„Für Ehre, Freiheit und Brot!"

Erscheinungsweise 7 mal wöchentlich. Bezugspreis einschl. Zustellgebühr durch Trägerin monatlich 2,20 RM., durch die Post 2,10 RM. plus 42 Rpf. Zustellgebühr. Einzelnummer 15 Rpf., Sonntags 20 Rpf. Anzeigengrundpreis 35 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile. Randleistenanzeigen die 46 mm breite Millimeterzeile 1,50 RM. Ziffergebühr 30 Rpf., auswärts 75 Rpf. einschließl. Porto. Verlagsort Lübeck. Verlagshaus: Lübeck, Königstr. 55/57. Fernruf Sammelnummer 25511. Geschäftsstellen: Bad Oldesloe, Hindenburgstr. 13, Fernr. 353, u. Bahnhofstr. 2, Fernr. 350. Ahrensburg, Manhag-Allee 2, Fernr. 767.

Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 268 | Dienstag, 28. September 1943 | 62. Jahrgang

[1]

Europas Schutzwall ist nicht zu brechen Ostasien Japan nicht zu entreißen!

Kampf bis zur klaren Entscheidung — Der Dreierpakt ein Symbol unerschütterlicher Kampfgemeinschaft. von Ribbentrop, Mussolini und Schigemitsu sprachen im Rundfunk zu den Völkern der Dreierpaktmächte

lz. **Berlin**, 27. Sept. **Zu einer starken und entschlossenen Willenskundgebung der Dreierpaktmächte, diesen Krieg bis zum Siege in nicht zu brechender Kampfkraft durchzustehen und als Ausdruck gläubiger Siegeszuversicht greifen die drei Botschaften ineinander, die anläßlich des Jahrestages des Abschlusses des Dreimächtepaktes vom Reichsaußenminister von Ribbentrop, vom Duce als Außenminister des faschistischen republikanischen Italiens und vom japanischen Außenminister Schigemitsu über den Rundfunk an die Völker der Dreierpaktstaaten gerichtet wurden. Der Kampfwille dieser Völker läßt sich in den Schlußworten des Reichsaußenministers zusammenfassen: „Ich glaube, unsere Gegner haben noch immer keine Ahnung davon, wessen das deutsche Volk und die Völker seiner Verbündeten fähig sind und mit welch zäher Entschlossenheit und unerschütterlicher Siegeszuversicht sie den kommenden Kämpfen entgegensehen. Unsere Soldaten werden auf den Schutzwällen Europas mit einem Fanatismus ohnegleichen kämpfen. Weder Bolschewisten noch Anglo-Amerikaner werden jemals Europa erobern; und Ostasien wird man Japan niemals mehr entreißen."**

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop

sagte in seiner Botschaft u. a.: „Die Völker, die sich vor nunmehr drei Jahren im Dreimächtepakt zusammenschlossen, waren sich darüber im klaren, daß sie damit ein heiliges Bündnis eingingen, das höchste Verpflichtung bedeutet und das eines Tages auch höchste kämpferische Bewährung von ihnen fordern könnte. Das Ziel des Paktes bestand in der Anmeldung des Lebensrechtes dieser durch die geschichtliche Entwicklung ungerecht behandelten Völker und die Sicherstellung ihrer Lebensbedürfnisse in den ihnen zukommenden Räumen gegenüber den Völkern, die den größten Teil unserer Erde beherrschen und ihrem üppigen Wohlleben dienstbar machen. Während man im Osten Japan die notwendige Neuordnung mit Gewalt verwehren wollte, wollen in unserer alten Welt England und Amerika auf der einen Seite und Rußland auf der anderen Seite gemeinsam, und aus selbstsüchtigen Motiven jeder wieder für sich allein, Europa erobern. Wie ruchlos und abgrundtief gemein ihre Absichten und Methoden sind, hat ein amerikanischer Diplomat in der Schweiz kürzlich in geradezu zynischer Weise enthüllt. Er sagte:

Der gegenwärtige Krieg bietet eine nie wiederkehrende Gelegenheit, die amerikanische Export-Industrie von der europäischen Konkurrenz auf den Weltmärkten zu befreien. Man müßte also unter dem Vorwand militärischer Kriegführung die europäischen Industrie- und Hafenstädte durch Bombenangriffe gründlichst zerschlagen und damit ihren Wettbewerb auf längste Sicht ausschalten.

Die Unterstellung, als ob die Dreierpaktmächte die Welt beherrschen wollten, ist eine der dümmsten Propagandalügen, die je erfunden wurde. Nicht die Dreierpaktmächte, sondern allein England, Amerika und Rußland erstrebten die Weltherrschaft. Mit bolschewistischer Weltanschauung einerseits und Panzerdivisionen andererseits sollte unser alter Erdteil mit brutalster Gewalt der Union der Sowjetrepubliken einverleibt werden. Die deutsche Wehrmacht hat dem einen Wall von Stahl und Eisen entgegengesetzt und wird die Waffen nicht eher aus der Hand legen, bis die bolschewistische Gefahr für Europa endgültig beseitigt ist.

(Fortsetzung auf der zweiten Seite.)

Block der Drei

Als vor drei Jahren in einem feierlichen Staatsakt in der Reichskanzlei der Dreimächtepakt unterzeichnet wurde, hielten sich selbst im Hochgefühl der ersten siegreichen Blitzfeldzüge und der totalen französischen Niederlage die drei Vertragspartner von allen chauvinistischen Regungen fern. Der Dreierpakt war nie ein Instrument irgendeiner selbstherrlichen Körperschaft, sondern der Verteidigung und des Willens zur Neugestaltung der Welt. Diese Neuordnung sollte allein nach den Grundsätzen der Völkerfreiheit erfolgen, wie es schon der erste Satz der Präambel des Dreierpaktes verkündet: „Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan sehen es als eine Voraussetzung für einen dauerhaften Frieden an, daß jede Nation der Welt den ihr gebührenden Platz erhält."

Unsere Gegner haben versucht, in der Atlantik-Charta diesem Wollen ein ähnliches Kriegsziel entgegenzusetzen, und seitdem wiederholt von der Freiheit der Völker gesprochen, die es zu wahren gelte. Einem Churchill und Roosevelt dienten solche Versicherungen nur zur Tarnung. Als es den Alliierten gelang, mit Hilfe von Verrätern wie Darlan, Giraud und Pucheux — der eine wurde ermordet, der zweite muß täglich um seine Anerkennung ringen, der dritte ist zum Tode verurteilt — in Nordafrika zu landen, und als die erste Probe aufs Exempel geleistet werden mußte, fiel das ganze Kartenhaus der Atlantik-Charta zusammen. Heute lassen London und Washington, zumal der sowjetische Einfluß auf die Entschlüsse der kapitalistischen Mächte immer stärker wird, wissen, daß keineswegs jede Nation den ihr gebührenden Platz erhalten werde, nicht einmal die neutralen Mächte, die künftig als zweitrangig in der Weltordnung rangieren sollen. Mehr als je ist es also im wohlverstandenen Interesse fast der ganzen Welt, diesen Terrorversuchen entgegenzutreten und den Krieg bis zu dem Ende zu führen, der die Machtgelüste und den Vernichtungswillen unserer Gegner zunichte macht.

Im ersten Jahr seines Bestehens hat der Dreimächtepakt seine werbende Kraft bewiesen. Nacheinander traten Ungarn, Rumänien, die Slowakei, Bulgarien und schließlich Kroatien dem zwei Großräume umspannenden Pakt bei. Auch die aufbauenden Elemente Südslawiens hatten sich entschlossen, an der europäischen Neuordnung mitzuwirken. Im Simowitsch-Putsch zerriß eine Verräterclique das neu geknüpfte Band. Sie erntete, was ihr gebührte: der künstliche südslawische Mosaikstaat zerfiel. Im zweiten Jahr seines Bestehens entwickelte sich der Pakt immer mehr zu einem soliden Instrument weltumspannender Politik. Japan trat in den Krieg ein und befreite durch die gewaltige Schlagkraft seiner Armee die vom anglo-amerikanischen Kolonialimperialismus unterjochten Völker Ostasiens. Neues staatliches Werden von den Philippinen bis nach Burma bekräftigte die militärischen Taten.

Im dritten Jahr des Paktes folgte der Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen der Dreierpaktmächte, gesichert im Januar 1943 durch einen Wirtschaftsvertrag. Dessen Ziel ist die vollständige Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Kräfte der verbündeten Staaten, ohne daß der eine in die Wirtschaftssphäre des anderen eindringen soll, wie wir es im Lager der Feinde täglich an der Ausbreitung der Nordamerikaner im britischen Commonwealth sehen. In der letzten Phase dieses Dreierpaktjahres versuchte der Verräter Badoglio aus dem Bündnis auszubrechen, aber im italienischen Volk hat rasch das Bessere gesiegt. Mussolini konnte eine republikanische Regierung aufrichten, während Badoglio die Flucht ergriff und heute auf den Sender Algier angewiesen ist, um überhaupt noch von jemand gehört zu werden. Die rasche Beseitigung der Schandgesellen Badoglio, Viktor Emanuel und Umberto, die Rückkehr Mussolinis zur aktiven Politik und die deutsch-japanische Erklärung vom 15. September zeigen an, wie die Kampf- und Lebensbereitschaft der europäischen und ostasiatischen Ordnungsmächte nicht zu beeinflussen oder gar zu lähmen ist, denn dieser Pakt ist nicht aus Machthunger oder aus kalter Vernunft geboren, sondern er entstand und besteht fort als Kristallisationspunkt aller Völker, die endlich den Mut haben, jede Gefahr zu beseitigen, die eine gerechte Verteilung der Kräfte und des Wohlstandes behindern.

Weder die Washingtoner Goldbarren und die monopolistischen Konzerne mit ihrer parlamentarisch zurechtgestutzten Klassenherrschaft, noch die Genickschußkommissare mit der bolschewistischen Armut und Kulturlosigkeit können das Ideal staatlichen und völkischen Seins verkörpern. Die kapitalistische Welt hat sich in ihren demokratischen Uebersteigerungen als untauglich erwiesen: das sowjetische Totschlag-Regime besaß niemals, auch nicht in jenen Jahren, als es befrackte Vertreter nach Genf entsandte, die moralische Würde, um als mögliches Prinzip politischer Ordnung gewürdigt zu werden. Nur dekadente Lords konnten auf den blutigen Einfall kommen, mit den kriminellen Typen vom Schlage eines Litwinow-Finkelstein am Round Table zusammenzusitzen. Jenes unnatürliche Bündnis darf niemals den Kampf gewinnen, wenn je die abendländische Welt und ihre kostbaren Güter erhalten bleiben

Ausgeworfener Lasso

lz. **Lübeck**, 27. September.

Die lange Ungewißheit über die Nachfolge von Sumner Welles ist jetzt durch die Ernennung des Leih- und Pachtverwalters Edward Stettinius zu seinem Nachfolger beendigt worden. Diese Wahl hat um so mehr überrascht, als in den offiziellen Begründungen ganz offen zugegeben wird, dieser Schritt bedeute eine starke Ausrichtung der amerikanischen Außenpolitik auf die „wirtschaftliche Seite", also lies: den Imperialismus der am stärksten interessierten amerikanischen Plutokraten. Gleichzeitig mit der Ernennung von Stettinius wird bekanntgegeben, daß auf Anregung militärischer Kreise „eine Zusammenfassung der wirtschaftlichen Aktivität der USA. im Ausland" vorgenommen wird. Roosevelt setzte eines seiner von ihm so geliebten Büros „zur Behandlung der außenwirtschaftlichen Fragen" ein, und dieses Büro soll wieder einmal „zentralisieren", nämlich die Leih- und Pachtarbeit im Auslande, die wirtschaftliche Kriegführung und die Wiederaufbauarbeit im Ausland. Zum Leiter des neuen Büros wird Leo Crowle ernannt, der erst vor wenigen Monaten das Büro für wirtschaftliche Kriegführung bekommen hatte. Ihm zur Seite steht der Jude Herbert Lehmann, der „in Zusammenarbeit mit den Alliierten" den Wiederaufbau und die Versorgung der eroberten Gebiete' betreiben soll.

Damit ist das Dreigespann für die „praktische" nordamerikanische Außenpolitik zusammengestellt, während Außenminister Hull sich damit begnügt, sich am hohen Reck der Grundsätze zu schwingen. Das gesamte Schwergewicht der „praktischen" amerikanischen Außenpolitik wird auf die Wirtschaftsprobleme gelegt, und die drei Lassos, mit denen die drei führenden Cowboys die übrige Welt für den amerikanischen Imperialismus einfangen sollen, sind endgültig ausgewählt. England in erster Linie und die anderen Verbündeten sollen im Ausmaß der amerikanischen Lieferfähigkeit durch das Lasso der Leih- und Pachtlieferungen eng an die USA. herangebracht werden, um die Macht der USA. zu stärken.

Roosevelts Wort ist bekannt, daß jede USA.-Leih- und Pachtleistung in diesem Kriege von den Empfängern nach dem Kriege bezahlt werden muß, „jedoch nicht notwendigerweise in Dollars". Die wirtschaftliche Kriegführung ist das zweite Lasso, wobei vielleicht nicht jedem begreiflich ist, was die wirtschaftliche Kriegführung im Auslande für die USA. bedeutet. Sie bezieht sich nämlich nicht in erster Linie auf die Blockade gegen Deutschland und Japan, sie befaßt sich hauptsächlich mit der wirtschaftlichen Unterwerfung der mittel- und südamerikanischen Staaten und der „Uebernahme" ehemals britischer und anderer ausländischer Geschäftsverbindungen mit diesen Staaten durch USA.-Firmen. Der dritte Lasso, der sogenannte „Wiederaufbau" in Europa, hat die kleinste Schlinge, und diese wird am schnellsten zugezogen. Was man den Europäern als Nachkriegshilfe zugedacht hat, wird nach Gangster-Manier zugeteilt.

Von den vielen Veränderungen, die Roosevelt in seiner Organisation im Verlauf dieses Krieges schon vorgenommen hat, ist diese rein wirtschaftliche pluto-imperialistische Ausrichtung seiner Außenpolitik eine der wichtigsten. Denn hier wird einmal offen und unwiderlegbar bekannt, worum es den USA. geht. fs.

Schneidiger Gegenstoß deutscher Panzer

Sowjetische Bereitstellungen zerschlagen — Pioniere sprengen einen großen Staudamm

Berlin, 27. Sept. Südöstlich Saporoshje traten die Bolschewisten mit starken, von Schlachtfliegern unterstützten Infanterie- und Panzerkräften zum Angriff an, der sich bereits an den Vortagen durch Konzentrierung zahlreicher Batterien aller Kaliber angekündigt hatte. Sehr starkes Artillerie- und Granatwerferfeuer ging den Vorstößen voraus und zusammengefaßte Gruppen von Panzern sollten den dichtgeschlossenen Schützenwellen den Einbruch erleichtern. Dennoch konnte der Feind seine Angriffsziele nicht erreichen. Unter Abriegelung örtlicher Einbrüche schlugen unsere Truppen die Sowjets zurück und schossen in einem Korps-Abschnitt allein 23 bolschewistische Panzerkampfwagen ab. Durch eigene Gegenangriffe wurden überdies dem Feind örtliche Vorteile aus der Hand geschlagen. So drang eine Panzerdivision in ein vom Feind als Bereitstellungsraum benutztes schluchtenreiches Gelände ein, vernichtete dort elf „T 34", 40 Panzerabwehrkanonen und 22 Geschütze und kehrte dann befehlsmäßig in ihre Ausgangsstellung zurück.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Sturzkampffliegergeschwadern in die Erdkämpfe ein, vernichtete durch Bombentreffer mehrere Panzer und zersprengte Bereitstellungen und Kolonnen. Auch bei der Abwehr der feindlichen Uebersetzversuche am mittleren Dnjepr, wobei an einer Stelle allein durch Artilleriebeschuß 50 vollbesetzte Landungsboote vernichtet wurden, hatten die Bolschewisten durch Luftangriffe empfindliche Verluste. Zahlreiche mit Panzern, schweren Waffen oder Mannschaften beladene Flöße gingen nach Bombentreffern unter. Oestlich des Dnjepr-Knies setzten Stuka-Staffeln zahlreiche feindliche Geschütze außer Gefecht und zwangen den Feind, angegriffene Truppenquartiere fluchtartig zu räumen. Weiter nördlich führte ein aus 20 Pionieren und sechs Sturmgeschützen gebildeter Stoßtrupp einer oft bewährten Panzergrenadier-Division ein schneidiges Unternehmen durch und drang 15 Kilometer tief in das vom Feind bereits besetzte Gebiet ein, um den Abschlußdamm eines sechs Kilometer langen und 1½ Kilometer breiten Stausees zu sprengen. Durch massierte Pakfeuer versuchten die Bolschewisten, die Sprengung zu verhindern. Aber die Sturmgeschütze hielten das feindliche Feuer nieder, so daß die Pioniere an den Staudamm herankommen und in halbstündiger Arbeit 100 Kilogramm Sprengstoff einbauen und entzünden konnten. Die Explosion zerriß den Damm. Das Wasser schoß durch die Lücke und setzte das etwa 10 Quadratkilometer große Gebiet mitsamt seiner wichtigen Nachschubstraße unter Wasser. Vom Feinde ungestört und ohne Verluste kehrte der Stoßtrupp nach Erfüllung seiner Aufgabe in die eigenen Linien zurück.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront standen unsere Truppen in schweren Abwehrkämpfen gegen zum Teil frisch herangeführte starke bolschewistische Kräfte. Insbesondere in den Abschnitten nordöstlich Gomel, südwestlich Smolensk und südwestlich Demidow kostete das erbitterte Ringen den Feind sehr hohe Verluste.

Schon 1936 plante England den Luftterror

„Sprengstoff zur Vernichtung Hamburgs" explodierte im Woolwich-Arsenal

Drahtmeldung unseres Vertreters

hw. **Stockholm**, 27. Sept. Die englische Presse, die aus Ruhmredigkeit schon wiederholt Prahlereien zum Luftkrieg von sich gegeben hat, aus denen Englands seit langem feststehender Entschluß zum unterschiedslosen Bombenkrieg gegen die europäische Zivilbevölkerung hervorgeht, liefert soeben einen neuen Schuldbeweis gegen das eigene Land. Es ist bereits enthüllt worden, daß die Vorarbeiten für die Großbomber, die dazu bestimmt wurden, nicht militärische Ziele anzugreifen, sondern Terrorangriffe größten Ausmaßes gegen ganze Städte auszuführen, mehrere Jahre vor dem Kriege geplant und vorbereitet wurden.

Jetzt verrät die englische Presse, daß auch der Sprengstoff, durch den Hamburg und große Teile anderer deutscher Städte — wie die englischen Zeitungen prahlerisch verkünden — „dem Erdboden gleichgemacht" worden seien, bereits um 1936 entwickelt und verwendungsfähig gemacht wurde. Es handelt sich um einen Sprengstoff, der nicht etwa für beliebige militärische Zwecke bestimmt war, sondern, wie es jetzt ausdrücklich heißt, „die Aufgabe hatte, ganze Häuserblocks auszuradieren".

Die jetzige Enthüllung erfolgte im Zusammenhang mit der Erinnerung an die Opfer eines Explosionsunglücks das 1936 in ganz England Aufsehen erregte, dessen Hintergründe aber sorgfältig geheimgehalten wurden. Diese Explosion, die sich im Woolwich-Arsenal ereignete und ganz London erschütterte, wurde mit einem solchen Geheimnis umgeben, daß nicht einmal die Hinterbliebenen der Opfer, unter denen sich auch Kommandant Kong befand, näheres erfahren durften. Nunmehr wird folgende Aufklärung zugelassen: Die Explosion ereignete sich bei Versuchen mit einem neuen Sprengstoff, und zwar bei der Füllung einer 25-Klg.-Granate. Den Angehörigen der Opfer wurde lediglich mitgeteilt, daß der Opfertod der an dem Experiment Beteiligten nicht vergebens gewesen sei. Das Unglück von 1936 ereignete sich, wie man des einzelnen erfährt, als Sachverständige aus einem unterirdischen Bombenstand mit Hilfe von Spiegeln die Möglichkeiten der Risiken der automatischen Füllung von Geschossen mit dem neuen Sprengstoff verfolgen sollten. Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß eine der Hauptschwierigkeiten für die Verwendung darin bestand, eine geeignete Metallegierung für die Kapseln bzw. Bombenhüllen zu finden. Auch hiermit war man jedoch bis Kriegsausbruch zum erfolgreichen Abschluß gekommen.

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13 B.I.G.

Inches Centimetres Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

[2]

sollen, die den Menschen in Europa und in beiden Amerika physische und geistige Seligkeit beschert haben.

Wie wenig auch die sogenannten „vereinigten Nationen" den echten Frieden der Welt wollen, geht aus ihren stetigen Zwistigkeiten hervor, aus ihrem Wettkampf um die Herrschaft in den von ihnen besetzten Gebieten. Welche Leidenszeiten durchlebt Iran, wieviel Gewalttaten sind bereits in Nordafrika verübt worden, wie wird Sizilien ausgeplündert und wie werden Italiener gegen Italiener in den Kampf gehetzt. War das nicht die erste Kapitulationsforderung, die Badoglio zu erfüllen versprach? Wenn sich die „vereinigten Nationen" in ihren Konferenzen in Quebec, Washington oder Moskau auch um die Methoden der Kriegführung stritten, in zweifacher Hinsicht sind sie sich einig: in der Ausplünderung aller Gebiete, die in ihre Hände fallen, und in ihren gegen Europa und Ostasien, besonders aber gegen Deutschland und Japan gerichteten Vernichtungswillen.

Das kühl abwägende Wissen um die Ansichten unserer Feinde bindet die Dreierpaktmächte um so fester zusammen. Schön und kostbar wäre eine Welt des Friedens. Niemand weiß, wann sie uns wieder beschert sein wird. Sicher ist nur, daß sie erst kommen kann, wenn die Dreierpaktmächte durch ihr Ausharren im Kampf deutlich gemacht haben, daß sie sich nie in die Knie zwingen lassen werden. Reich an schaffenden Händen, an kriegerischer Erfahrung und an Ausdauer, vermögen die Dreierpaktmächte den englisch-amerikanisch-sowjetischen Streitkräften eine Phalanx entgegenzustellen, die auch widrige Rückschläge hinzunehmen und aus ihrer großen Mission neue Kräfte zu schöpfen vermag. So werden zu guter Letzt die Mächte des Dreierpaktes triumphieren und die Welt einer neuen Ordnung entgegenführen können.

Fritz Seidenzahl.

Ein freies Norwegen

Willensäußerung des Führers

Oslo, 27. Sept. Reichskommissar Terboven hielt in Oslo vor dem Führerkorps der Nasjonal-Samling-Bewegung und vor den hohen Beamten des norwegischen Staates eine Rede, in der er sich mit der militärischen und politischen Lage des Krieges sowie mit den weltanschaulichen Problemen befaßte, die den Hintergrund des Krieges bilden. Die Ausführungen des Reichskommissars stellten der Führerschaft von Partei und Staat in Norwegen erneut dar, wie sehr die großen Fragen, die heute zur Lösung anstehen, auch für Norwegen von schicksalhafter Bedeutung sind. Im Verlaufe seiner Rede gab Reichskommissar Terboven die Erklärung ab, daß es der unabänderliche Wille des Führers ist, „nach dem siegreichen Ende dieses Schicksalskampfes ein nationales und sozialistisches Norwegen in Freiheit und Selbständigkeit erstehen zu lassen."

Belagerungszustand in Bengalen?

Stockholm, 27. September. Nach einer Andeutung der in Kalkutta erscheinenden indischen Zeitung „Statesman" trägt man sich in den Kreisen, die dem Vizekönig in Delhi nahestehen, mit dem Gedanken, über Bengalen den Belagerungszustand zu verhängen. Man begründet dies damit, daß die wachsende Hungersnot aus Bengalen einen einzigen großen Herd der Unruhe gemacht habe, so daß besondere „Notmaßnahmen" ergriffen werden müssen, um Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Nach weiteren Berichten wurden Polizei und Militär in Bengalen in den letzten vierzehn Tagen wesentlich verstärkt. Man rechnet offensichtlich in englischen Regierungskreisen mit einem Verzweiflungsaufstand der hungernden Bevölkerung. —

Neue Ritterkreuzträger

Führerhauptquartier, 27. September. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Othmar Pollmann, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Unteroffizier Bernhard Walterbach, Zugführer in einem Pionier-Bataillon; Obergefreiten Heinrich Kaup, in einem Grenadier-Regiment. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant August Maus, Kommandant eines Unterseeboots.

Europas Schutzwall ist nicht zu brechen

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

Was im übrigen Europa von den Engländern und Amerikanern zu erwarten hätte, dafür ist Italien ein Schulbeispiel. Inzwischen hat nun der Duce Italiens nach seiner Befreiung die Geschicke seines Landes wieder in seine starken Hände genommen. Die verbündeten Regierungen des Dreierpaktes haben diese glückliche Wendung mit Begeisterung und größter Genugtuung begrüßt.

Als eine seiner ersten Handlungen hat Mussolini erklärt, daß der Dreierpakt nach wie vor auch für Italien in Kraft ist, und daß das faschistische republikanische Italien wieder Seite an Seite mit den anderen Verbündeten im Kampf gegen die gemeinsamen Feinde stehen wird.

Heute, am dritten Jahrestag des Abschlusses des Dreierpaktes, können wir feststellen, daß dieser Pakt sich nach jeder Richtung hin bewährt hat. Ein hartes Kriegsjahr liegt hinter uns. Ein Jahr schwerer Kämpfe, bei denen bedeutsame Erfolge zu verzeichnen waren, aber auch Rückschläge nicht ausgeblieben sind, wie das in einem so gigantischen Kampf und weltumspannenden Räumen nur natürlich ist. Solche Teilerfolge haben unsere Feinde nun seit einiger Zeit veranlaßt, dazu überzugehen, mit allen Mitteln der Propaganda ihren angeblichen kommenden Sieg zu proklamieren. Ich möchte hier für das deutsche Volk, das die Hauptlast dieses großen Kampfes zu tragen hat, eins feststellen, — und ich bin sicher, daß das in gleicher Weise auch für die anderen, im Dreierpakt verbündeten Völker zutrifft, — nämlich daß diese ebenso selbstgefällige wie dummdreiste Propaganda der Feinde bei uns auf völlig unfruchtbaren Boden fällt.

Fast eine viertel Milliarde Menschen der zum Dreierpakt gehörenden Nationen stehen heute nach wie vor in Europa und Ostasien zum äußersten bereit, ihre Heimaterde zu verteidigen und für die Freiheit und Zukunft ihres Landes und ihrer Völker auch das Letzte zu opfern. Ich glaube, unsere Gegner haben noch immer keine Ahnung davon, wessen das deutsche Volk und die Völker seiner Verbündeten fähig sind und mit welch zäher Entschlossenheit und unerschütterlicher Siegeszuversicht sie den kommenden Kämpfen entgegensehen.

Mag noch manche harte Schlacht uns bevorstehen, von einem können wir überzeugt sein: Unsere Soldaten werden im Bewußtsein ihrer Kraft und ihrer individuellen Ueberlegenheit über den Gegner auf den Schutzwällen um Europa mit einem Fanatismus ohnegleichen kämpfen. Weder Bolschewisten noch Anglo-Amerikaner werden jemals Europa erobern, und Ostasien wird man Japan niemals mehr entreißen.

Der kühne Angriffsgeist unserer Soldaten zu Lande, zur See und in der Luft wird vielmehr auch für die kommenden Kämpfe entscheidend sein. Unsere Truppen werden den Feind immer von neuem angreifen, wo sie ihn zu packen bekommen und ihm solche vernichtenden Niederlagen beibringen, daß er eines Tages von dem von ihm angezettelten Krieg endgültig genug haben wird. Dann wird das Ende dieses harten und schweren Schicksalskampfes kommen und die Dreierpaktmächte werden dann in der Lage sein, die Neuordnung zu errichten, die den auf den Schlachtfeldern und an der heroischen Heimatfront gebrachten Blutopfern gerecht wird und die ihren Völkern eine Zukunft in Freiheit und Glück sichert. Daß dieser Sieg unserer Waffen kommen wird, das ist unser tiefer Glaube.

Heute am dritten Jahrestag des Dreimächtepaktes aber wollen wir voller Stolz auf die unvergleichlichen Heldentaten unserer Truppen zu Lande, zur See und in der Luft blicken und uns erneut und tapfer und treu um unsere Führer scharen und das Letzte einsetzen für den Sieg und die Zukunft unserer Völker."

Benito Mussolini

führte in seiner Botschaft aus: „Ich halte es für ein gutes Zeichen, daß meine Rückkehr nach Italien mit dem Jahrestag der Unterzeichnung des Paktes zusammenfällt, der das faschistische Italien, das nationalsozialistische Deutschland und das Reich des Tenno unauflöslich miteinander verbunden hat. Die republikanisch-faschistische Regierung ist entschlossen, im Zeichen des Liktorenbündels mit allen Kräften und an dem Glauben, der Italien stets erfüllt hat, bis zum Endsieg weiter zu kämpfen. Die von einer internationalen Clique, die sich mit einigen Verrätern zusammengetan hatte, angezettelte Episode hat Folgen heraufbeschworen, die für den Kriegslauf entscheidend sein werden, denn Italien konnte sich nun von dem Ruin, der ihm drohte, ein Bild machen. Das republikanisch-faschistische Italien wird diese Tage der Demütigung aus seiner Geschichte auslöschen und mit seinem Blut die Schande tilgen, die ein entarteter Monarch über die ruhmreiche Vergangenheit seines Landes bringen wollte. Die italienischen Truppen werden gemeinsam mit den deutschen und den japanischen Truppen die Welt von einem internationalen Klüngel befreien, der kein Mittel, vor allem aber den Verrat nicht scheut, um unter allen Völkern und ihren Ueberlieferungen Verwirrung zu stiften. Die deutschen und japanischen Kameraden können sicher sein, daß der Dreimächtepakt von dem republikanisch-faschistischen Italien mit dem gleichen Eifer und dem gleichen Glauben eingehalten werden wird, wie sie Italien in den vergangenen drei Jahren beseelt haben. Dies ist der Wille der Frontkämpfer, die auf so vielen Schlachtfeldern ihr Blut für das gemeinsame Ideal der drei Nationen vergossen haben."

Außenminister Schigemitsu

betonte u. a. folgendes: „Das Ziel der Achse ist die Verwirklichung der Gerechtigkeit in der Welt. Und zu diesem Ziel marschieren wir in Erfüllung unserer hohen Mission in unerschütterlichem Geiste vorwärts. Mag auf diesem Wege kommen, was immer will. Die tiefe Freundschaft des Führers hat die wunderbare Errettung des Ministerpräsidenten Mussolini, der an diesem glücklichen Tage an die Spitze der neuerrichteten faschistischen Republik getreten ist, ermöglicht. Die Kaiserlich-japanische Regierung hat gemeinsam mit der Regierung des Großdeutschen Reiches sofort die nötigen Schritte unternommen, um diese neue italienische Regierung anzuerkennen. Lassen Sie uns dem wiedergeborenen Italien, das unter der Führung des Ministerpräsidenten Mussolini als Staatschef einer ruhmvollen Zukunft entgegengehen wird, unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

Unsere Verbündeten in Europa verteidigen unter der Führung des Großdeutschen Reiches die gewaltige Festung Europa. Sie werfen den Feind im beispiellosen Kampfgeist nieder und vollbringen Tag für Tag kühne und tapfere Waffentaten. Dafür möchte Japan seine uneingeschränkte Hochachtung zum Ausdruck bringen. Auf der anderen Seite erteilt Japan dem Feind an den verschiedenen Fronten Groß-Ostasiens vernichtende Schläge, die ihm große Verluste an Menschen und Material zufügen.

Unser gemeinsames Ziel läuft darauf hinaus, daß die Nationen Groß-Ostasiens auf der Grundlage der Gleichheit und Gegenseitigkeit für ein neues Zeitalter gemeinsamen Glückes und gemeinsamen Wohlstandes zusammenarbeiten. China muß vom englisch-amerikanischen Joch befreit, erneuert und Asien wiedergegeben werden. Thailand soll sich weiter als starker, souveräner, unabhängiger Staat entfalten. Burma, die Philippinen und auch Indien haben alle das Recht, unabhängig zu sein. Damit werden diese asiatischen Völker in die Lage versetzt werden, sich ihres gebührenden Platzes an der Sonne zu erfreuen. Japan, das in Ostasien kämpft, ist von dem gleichen Geist beseelt wie Deutschland und seine Verbündeten, die in Europa fechten. Ich brauche nicht zu erwähnen, daß das hohe Ziel des Achsenbündnisses, der Gerechtigkeit überall in der Welt zur Herrschaft zu verhelfen, nur durch den Endsieg der Achsenmächte erreicht werden kann."

SS-Gruppenführer von Gottberg

übernimmt die Führung Weißruthenien

Minsk, 27. September. Der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete hat den SS- und Polizeiführer beim Generalkommissar in Minsk, SS- und Polizeiführer beim Generalkommissar in Minsk, SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei von Gottberg, vertretungsweise mit der Führung des Generalbezirks Weißruthenien beauftragt.

Der Wehrmachtbericht:

Durch Gegenangriffe pariert

Neue Sowjetangriffe abgewiesen — Schwere Feindverluste in Süditalien

Führerhauptquartier, 27. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Kuban-Brückenkopf blieben örtliche Angriffe der Sowjets erfolglos. Erneute, hinter der Front gelandete feindliche Gruppen wurden aufgerieben. Südostwärts Saporoshje griff der Feind mit starken, von Schlachtfliegern unterstützten Infanterie- und Panzerkräften an. Wo die Sowjets an einigen Stellen örtlich Einbrüche erzielen konnten, wurden diese abgeriegelt. Wuchtige eigene Gegenangriffe verliefen erfolgreich. Dabei vernichtete eine Panzerdivision durch Vorstöße in die Bereitstellungsräume der Sowjets 11 Panzer und 62 Geschütze. Die schweren Kämpfe sind noch im Gange.

Vom Dnjepr-Knie bis zur Pripjetmündung versuchte der Feind gestern wieder an zahlreichen Stellen den Dnjepr zu überschreiten. Die meist in der Dunkelheit gelandeten Kampfgruppen wurden durch sofort einsetzende Gegenstöße vernichtet oder zurückgeworfen und auf engstem Raum zusammengedrängt. Im mittleren Frontabschnitt dauern die Kämpfe in den bisherigen Schwerpunkten mit unverminderter Stärke an. Die Sowjets, die hier zum Teil neue Kräfte ins Gefecht führten, erlitten in den harten Kämpfen hohe Verluste. An der übrigen Ostfront verlief der Tag im allgemeinen ruhig.

An der süditalienischen Front führte der Feind im Gebirge nordwestlich und nordöstlich Salerno zahlreiche örtliche Angriffe, die jedoch unter schweren feindlichen Verlusten scheiterten. Im Ostabschnitt haben sich unsere Kampfgruppen nach Zerstörung der Verkehrseinrichtungen ungehindert vom Feinde auf unsere Stellungen abgesetzt. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge beschädigten im Aegäischen Meer zwei Zerstörer schwer, versenkten ein Handelsschiff und setzten einen zweiten großen Frachter in Brand.

Einzelne feindliche Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht einige Bomben auf westdeutsches Gebiet. Es entstanden nur geringe Schäden.

Auf Feindflug geblieben

Berlin, 27. Sept. Zwei Tage nach seinem 59. Luftsieg an der Ostfront kehrte der Oberfeldwebel Karl Steffen, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, vom Feindflug nicht zurück. Der Führer hatte ihm schon vor über einem Jahr in Anerkennung seiner Leistungen und Erfolge als Jagdflieger das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Oberfeldwebel Steffen in Renz in Holstein geboren, war nach seiner Schulentlassung landwirtschaftlicher Arbeiter und trat im Herbst 1936 in die Wehrmacht ein. Beim Spandauer Infanterie-Regiment erhielt er die militärische Grundausbildung, kam im nächsten Frühjahr zur Luftwaffe und war mehrere Jahre Flugzeugmechaniker. Zu Beginn des Krieges befand er sich in der Flugzeugführerausbildung, nach deren Beendigung er in ein Jagdgeschwader versetzt wurde. Nachdem er bei der Lehrtruppe in Rumänien eingesetzt gewesen war, flog er im Südabschnitt der Ostfront. Das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhielt der tapfere, auch in vielen kühnen Tiefangriffen auf feindliche Kolonnen und andere Erdziele bewährte Jagdflieger am 1. Juli 1942 nach 44 Luftsiegen.

Eine deutliche Absage

Stockholm, 27. Sept. Die britischen Korrespondenten von der Mittelmeerfront berichten, daß in der Zeitschrift der 8. englischen Armee ein die Auffassung der englischen Soldaten vertretender Einsender sich die Badoglio-Italiener als Verbündete verbeten habe.

Verdunkelungszeiten:

Westlich der Reichsstraße Kiel—Neumünster—Hamburg in der Zeit vom 26. September bis 2. Oktober täglich von 19.15 bis 6.45 Uhr und östlich der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 20.15 bis 6.15 Uhr.

Die Mädchen in der Au

Roman von E. M. Mungenast

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Mutter erhob sich und trat ihm einige Schritte entgegen. Die Begrüßung war überaus herzlich. Dann meinte Mama, daß er nun gewiß sein Zimmer aufsuchen möchte, um sich vom Reisestaub zu reinigen. Gabriele und Bianka begleiteten ihn ins Haus und hinauf in den zweiten Stock. Ehe sie wieder zum Vespertisch zurückkehrte, sah er droben zum Fenster heraus und gab seinem Entzücken über Zimmer und Ausblick ins Kochertal lebhaftesten Ausdruck. Nach kaum zehn Minuten erschien er in einem tadellos weißen Anzug, auch hatte er sich frisch gewaschen und das schwarze Haar pfleglich frisiert. Er trug vier große, flache Pakete und ein noch größeres. Sie waren hübsch eingewickelt und mit silbernen Bändchen verschnürt. Das größere überreichte er der Mutter, die anderen den Mädchen. Alle enthielten kostbar verzierte Schachteln mit Pralinen feinster Sorte, wie Bianka, die das ihre zuerst öffnete, mit lauter Begeisterung feststellte, und der Vetter sonnte sich an der allgemeinen Freude.

Die Magd Mathilde trug das Vesper auf.

Es gab Schwarz- und Weißbrot, Butter und allerlei Belag wie Wurst und Käse. Für den Vetter wurde eine Flasche Wein auf den Tisch gestellt. Die anderen tranken Zitronenwasser.

Die Unterhaltung geriet sofort in Fluß. Mama fragte ihn nach dem Verlauf der Fahrt von Stuttgart ins Frankenland, und der Vetter schilderte in anschaulicher Weise die Reise durch die frühsommerlichen Täler und Auen. Er hatte den Weg über Winnenden — Schwäbisch-Hall genommen, eine Stadt, die er sehr liebte und über die er allerlei geistreiche Bemerkungen machte. Er kam aber wieder auf Stuttgart zurück und berichtete über den Schluß der Spielzeit der Staatstheater, über Neuaufführungen in den Kinos, über Ausstellungen und Tagungen und über die letzten sportlichen Ereignisse. Er schien über alles und jedes genauestens Auskunft geben zu können, und so war es kein Wunder, daß man ihm allerlei Fragen vorlegte und ihm aufmerksam zuhörte, vielleicht auch deswegen, weil er eine so wohltönende, tiefe Stimme hatte und ein tadellos akzentuiertes Deutsch sprach. Hier und da flocht er kleine Neckereien ein, man lachte erheitert auf, und so war es kein Wunder, daß ihn die Mädchen mit großem Wohlgefallen betrachteten. Man erfuhr auch, daß er in angesehenen Häusern verkehre und daß er Leute von Rang und Würde zu seinen Freunden zähle. Man wunderte sich auch gar nicht darüber, wenn man ihn so vor sich sah: Gepflegt gekleidet, sehr männlich und außerdem sehr interessant! Seine Bewegungen waren ruhig und überlegen, sein Widerspruch verbindlich und dadurch sofort gewinnend, sein Lächeln leicht ironisch, aber durchaus gutartig und keineswegs dämpfend. Und gewiß, so spürte man, steckten in ihm noch mehr Talente und Fähigkeiten. Man konnte ihn sich sehr gut im Kreise von Männern der Wirtschaft und des Handels vorstellen, wie er sie beriet und belehrte, über seine Verhandlungen mit Behörden und Konkurrenzen berichtete, ihnen wertvolle Vorschläge unterbreitete und auch dafür einstand, daß er die schwierigsten Unternehmungen erfolgreich betreiben und glücklich zu Ende führen werde. Nein, ein Spekulant und Strauchdieb könne er niemals sein, dachte Gabriele bei sich, Arnulf Pleß irre da ganz entschieden, der Vetter sei ein durch und durch solider und seriöser Kaufmann, und zwar einer jener hochbefähigten und zuverlässigen, die, die Wirtschaft im Großen leitend, ohne großes Aufsehen Staat und Volk wertvolle Dienste erweisen. Ja, sie besitze einen gewissen, wenn auch beschränkten Einblick in die Welt der Wirtschaft, sagte sie sich, und habe im Gegensatz zu vielen anderen Menschen Sinn und Verstand für diese schwierigste aller Materien, für diese unübersehbare Maschinerie, an der Spekulanten und Strauchdiebe nur Schaden anrichten können. Und Gabriele erinnerte sich der oft Monate dauernden Verhandlungen, die ihr Vater geleitet hatte, wenn es galt, irgendeinen riesigen Verband mit den Gesetzen, mit den Notwendigkeiten und mit all jenen komplizierten Imponderabilien in die Richte zu bringen, und sie erinnerte sich genau des Schicksals jener unsauberen Elemente, die krumme Wege hatten gehen wollen und schließlich mit Schimpf und Schande hatten weichen müssen. „Sachte, sachte, Gabriele", hatte der Vater häufig gesagt, wenn sie allzu schnell mit einem Urteil zur Hand war. „Sieh mal, der Fall liegt doch so, und der Mensch hat doch diesen Charakter, na, und dies und jenes muß erreicht werden! Also sachte — sachte, Gabriele! Die Schwierigkeiten sind ungeheuerlich, und trotzdem müssen sie bedingungslos bis zum festgesetzten Termin beseitigt werden. Da helfen nur äußerste Anstrengung und äußerster Fleiß!"

Diese und andere Erinnerungen schossen Gabriele während des Vespers durch den Kopf, und obwohl sie nur Anziehendes und Sympathisches an Otfried Morell entdeckte, wurde ihr immer unbehaglicher zumute. Und wenn er ihr gelegentlich einen schnellen, aber nichtsdestoweniger tiefen Blick aus stahlgrauen Augen zuwarf, erbebte etwas in ihrer Brust, das sie in alarmierende Unruhe versetzte. Sie dachte an ihre Briefe und verfluchte die ganze Schreiberei. Aber es kam noch etwas hinzu, und gerade dies und die Bewußtheit, mit der sie es erlebte, stürzten sie in eine gleichsam lähmende Verzweiflung. Sie erinnerte sich nämlich seines Urteils über Arnulf Pleß. „Meine Abneigung gegen ihn ist entschieden schwerwiegender als die seine gegen mich", hatte er ihr damals gesagt. „Er stützt sich auf Gefühle und Empfindungen und ist trotz aller männlichen Demonstrationen eine sensitive Natur. Er ist schlimmer als ein Weib, worüber seine Originalität plus Alkohol nicht hinwegtäuschen können! Er ist ein Mann des Einfalls und besitzt keinen Lebensplan, und außerdem sind deine Horizonte, Gabriele, entschieden größer als sein beschränkter Lebenskreis, nein — nein, die kleine Welt eines Graphikers ist keine Aufgabe für dich. Allen Lüsten des Leibes und der Seele wird dein frei und rein geborener Verstand ein schlimmes Urteil sprechen, wenn du ihnen jemals erliegen solltest! Nimm Herrn Pleß für einen unterhaltsamen Nachbar, aber ja nicht für mehr!"

Nun spürte sie die Unterschiede, aber die Bande des Blutes, die sie an Arnulf Pleß fesselten, erwiesen sich als ebenso stark wie die Kraft scharfsichtiger Einsichten.

„Ich mache mir nichts aus ihm", hatte sie ihm damals erwidert. „Wie kommst du bloß darauf?"

„Dann ist's ja gut, Gabriele!"

Im vergangenen Sommer war er einmal für zwei kurze Tage zu Besuch dagewesen, und im Winter hatte sie ihn einmal in Stuttgart besucht. Sie hatten nicht mehr von Junker Pleß gesprochen, ihn nicht einmal namentlich erwähnt, auch in den Briefen nicht. Aber sie hatten immer an ihn gedacht, und mancher Satz in den Briefen hatte eine geheime Beziehung zu ihm und zu dem Gespräch, das sie einst über ihn geführt.

Und jetzt, so spürte sie genau, würde Otfried ganz bestimmt wieder mit ihr sprechen, und es würde ihm wieder gelingen, sie zum Reden zu bringen, eine Tatsache, die ihr selbst ganz erstaunlich vorkam. Oh, sie wußte, wie Morell das fertig brachte! Er saß so vor ihr und sah sie mit seinen hellgrauen Augen so ruhig und so durchdringend ehrlich an, und dann ertönte seine Stimme, diese so tief und so vernünftig klingende Stimme, und schon sprach man wie zu sich selbst und offenbarte seine geheimen Lebenspfade! Mit Arnulf Pleß hatte er es ganz ähnlich gemacht, und gerade darüber hatte sich der Junker so sehr geärgert.

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V7
Farbkarte #13
B.I.G. Color Black
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color
Centimetres Inches

[3]

„Leistungssteigerung und Leistungsertüchtigung"

Kundgebung in Bad Oldesloe zur „Woche der schaffenden Jugend"

Vom 26. September bis 2. Oktober wird im ganzen Deutschen Reich die „Woche der schaffenden Jugend" durchgeführt. Als Auftakt veranstaltete die DAF. in Verbindung mit der Hitler-Jugend am letzten Sonntag eine Kundgebung, die ein Appell an die schaffende Jugend im Rahmen der Leistungssteigerung und -ertüchtigung sein sollte. Zahlreiche Jugendliche und auch Betriebsführer aus Bad Oldesloe und Reinfeld waren hierzu im „Tivoli" zu Oldesloe erschienen.

Die Kundgebung wurde durch einen Fanfarenruf eingeleitet, dem einige Führerworte folgten. Darauf eröffnete Pg. Bock von der DAF. die Veranstaltung und begrüßte die Anwesenden, besonders die beiden Redner, Bannführer Möller und Kreisobmann Schulze, Lübeck. Pg. Bock betonte, daß in dieser Woche die Jugend ausgerichtet werden sollte und die Eltern und Erzieher angesprochen werden sollten. Dann erteilte er dem Bannführer das Wort.

Pg. Möller forderte die Jungen und Mädel auf, sich die soeben vernommenen Führerworte ins Gedächtnis zurückzurufen. Denn wenn sich jeder vornehmen würde, diese Worte zu erfüllen, dann wäre der Zweck der Versammlung erreicht. Die Jugend müsse sich dieser ernsten Zeit würdig erweisen und mitarbeiten. Bisher habe sie immer Einsatz geleistet, wenn es galt zu kämpfen. Der Bannführer nannte hier die Tat von Langemarck und die des jungen Schlageter. Ebenso sei die Kampfzeit ein Beweis dafür, als die Jugend zusammen mit den Erwachsenen für eine bessere Zukunft kämpfte. Sinnbild dieses Kampfes sei für die Jugend Herbert Norkus.

„Ich weiß," sagte Pg. Möller weiter, „daß sich viele von euch mit der Waffe in der Hand zur Pflichterfüllung bis zum Letzten sehnen. Wir wollen aber auch an unserem Arbeitsplatz der Front nicht nachstehen, und unsere Pflicht hundertprozentig erfüllen. Denn jeder schafft heute, vom Greis über die Frau bis zum jüngsten Lehrling. Deshalb dürfen gerade wir als die Jugend nicht zurückstehen und müssen uns mit ganzer Verantwortung einsetzen." Der Bannführer berief sich dabei auf die Jahresparole 1943: „Kriegseinsatz der Hitler-Jugend." Der Einsatz wird in erster Linie im Betrieb ausgeführt. Viele haben sich während des Urlaubes auch bei der Ernte eingesetzt oder bei der Betreuungsaktion für die Hamburger. Ebenso ist die Werkarbeit ein wichtiger Kriegseinsatz, wird doch dadurch vielen Eltern die Sorge abgenommen, was sie den Kindern zu Weihnachten schenken sollen.

Besonders ging der Redner auf den Verkehr mit den Ausländern am Arbeitsplatz ein. Die Jugend müsse hier das Vorbild geben.

Heute wird alles getan, um Facharbeiter heranzubilden, obwohl die nötigen Ausbilder fehlen. Aber wenn man will, kann man auch so etwas lernen. Die Ausbildung erfolgt nicht nur im Betrieb, sondern auch in der Berufsschule. Jeder müsse soviel mitnehmen wie nur möglich, denn an zu vielem Lernen ist noch keiner gescheitert. Der Bannführer gab dann einen Rückblick auf die Zeit vor 1933 und verglich sie mit heute und stellte dabei besonders die Errungenschaften des nationalsozialistischen Staates heraus. Zum Schluß rief er die jungen Schaffenden auf, zu bedenken, daß alle dafür sorgen müßten, ihre Pflicht zu erfüllen.

Dann sprach Kreisobmann Schulze zu den Jugendlichen. Er ging aus von dem Begriff der Gemeinschaft. Voraussetzung für diese Gemeinschaft sei das zu Beginn gehörte Führerwort: „Treue, Gehorsam, Disziplin, Opferwilligkeit, Kameradschaft, Bescheidenheit, — das sind die Grundsätze, die immer mehr unser Lebensgebot zu werden haben." Die Gemeinschaft ist nicht ein Geschenk des Himmels, sondern das Ergebnis harten Kampfes. Sie ist der Zusammenschluß aller deutschen Menschen, von der wir uns nicht trennen können. Denn sie bringt dem einzelnen Vorteil und Nutzen. Das erste Gesetz der Gemeinschaft ist die Arbeit, die früher als eine Last galt. Heute empfinden wir sie als Erfüllung des Lebens. Deshalb hat ein jeder das Recht auf Arbeit. Denn alles, was wir lieben und schätzen, ist das Endprodukt unserer Arbeit.

Pg. Schulz betonte, daß der Einzelne nicht durch Leistung und Können seinen Arbeitsplatz erworben habe, sondern nur durch die Gemeinschaft, der wir dann auch unsere Arbeit widmen müßten. Niemand lerne heute für sich, sondern dafür, um später seinen Arbeitsplatz in der Gemeinschaft ausfüllen zu können. Ebenso könne der Betrieb heute nicht herstellen, was er will, sondern er müsse sich nach den Bedürfnissen des Volkes richten. Durch Schwätzereien können wir nicht siegen, nur durch Arbeit und Fleiß. Dieser Gedanke müsse immer mehr einziehen in die Gemeinschaft der Betriebe.

Der Redner ermahnte die Anwesenden, mehr zu schaffen als vorher, nicht zum Vorteil des Unternehmers, sondern zum Wohl des Vaterlandes. Denn auch der Betrieb habe sich nach dem Gesetz der Gemeinschaft zu richten, und so würden die Arbeitskräfte auch aus diesem Gesichtspunkt heraus geleitet. Auch bestimme die Gemeinschaft, was die Arbeit wert ist, denn die Tarif- und Wirtschaftspolitik liege in den Händen des Staates. Alle Handlungen würden vom Gesetz der Gemeinschaft bestimmt.

„Wenn jeder seine Pflicht als Soldat der Arbeit erfüllt", betonte der Redner, „brauchen wir uns um den Ausgang des jetzigen Kampfes nicht zu sorgen. Der schönste Lohn für unsere Arbeit wird der deutsche Sieg sein."

K.A.M.

Epilog erneut geschlagen

Trabrennen in Farmsen

Mit dem Preis von Deutschland kam am Sonntag in Hamburg-Farmsen eines der wertvollsten Zuchtrennen des Altonaer Rennklubs zur Entscheidung. Leider bewarben sich um den reichen Preis von 50 000 Rm. nur fünf Pferde. Wieder, wie schon vor vierzehn Tagen, mußte „Epilog" eine Niederlage hinnehmen. Als leichte Siegerin aus diesem Rennen ging „Ahne" hervor, die schon nach halbem Wege in Front gezogen war. Im zweiten Zuchtrennen des Tages, im Altonaer Zuchtpreis, der sich an den Zweijährigen-Jahrgang wandte, setzte sich mit „Magnoli" ein sehr gut gezogenes Pferd in überzeugender Manier gegen „Quimbo" durch. Der Favorit „Baldrian" ging als Zweiter über die Ziellinie.

Die Ergebnisse: 1. Rennen: 1. Polarfuchs 38,9 (W. Heitmann), 2. Riekchen, 3. Wupper. 10 liefen. Toto: Sieg 25, Platz 19, 32, 20, Ital.: 113:10, Ri.: 10 — 4 Längen. — 2. Rennen: 1. Vorsicht 34,4 (J. Spieß), 2. Prosa, 3. Fedje. 8 liefen. Toto: Sieg 35, Platz 16, 17, 14, Ital.: 77:10, Ri.: 3 — 3 Längen. — 3. Rennen: 1. Flinte 30,8 (O. Losse), 2. Wendehals, 3. Via Mala. 14 liefen. Toto: Sieg 59, Platz 17, 45, 15, 20, Ri.: 4 — 1 Länge. — 4. Rennen: 1. Ahne 25,4 (J. Spieß), 2. Epilog. 5 liefen. Toto: Sieg 50, Platz 13, 10, Ital.: 48:10. — 5. Rennen: 1. Magnolie 31,7 (E. Specmann), 2. Quimbo, 3. Treffbube. 7 liefen. Toto: Sieg 50, Platz 18, 21, 15, Ital.: 38:10, Ri.: 2 — 3 Längen. — 6. Rennen: 1. Nuntius 31,1 (H. Rohlfs), 2. Albatros. 6 liefen. Toto: Sieg 52, Platz 21, 15, Ital. 40:10, Ri.: ½ Länge. — 7. Rennen: 1. Idealist 30,3 (W. Heitmann), 2. Clarina, 3. Weidgeselle. 9 liefen. Toto: Sieg 19, Platz 13, 26, 30, Ital.: 67:10, Ri.: 6 — 3 Längen. — 8. Rennen: 1. Donnerschlag 29,3 (Bes.), 2. Schelm, 3. Bellevue. 11 liefen. Toto: Sieg 93, Platz 32, 79, 56, Ital.: 153:10, Ri.: 2 — 3 Längen. — 9. Rennen: 1. Auriga 30,2 (Hermann Heitmann), 2. Brother Hattie, 3. Mozart. 11 liefen. Toto: Sieg 50, Platz 18, 34, 42, Ital.: 149:10, Ri.: 3 — 1 Länge.

Spätsommer in Hamburg / Die Hansestadt hält unverbrüchlich an ihrer Aufgabe im Reich fest

In diesen Spätsommertagen, die wir in Hamburg gegenwärtig wie ein Geschenk des Himmels hinnehmen, kehren mit jedem Fernzug aus dem Reich Hamburger Flüchtlinge in ihre Heimatstadt an Elbe und Alster zurück. Das müßte uns mit Freude erfüllen, zumal jede schaffende Hand hier sehr willkommen ist. Wenn diese Rückkehrer aber, wie es oftmals geschieht, Frauen und Kinder sind, deren Heim seit den damaligen schweren Terrorangriffen nicht mehr besteht und denen unter den heutigen Umständen auch kein Ersatz geboten werden kann, so ist vor jeder übereilten Rückkehr dringend zu warnen. Es ist unbedingt nötig, wenn es auch vielen Hamburgern im Reich oft unverständlich erscheinen mag, daß sich jeder an die bestehenden Vorschriften der zuständigen Stellen hält. Diese fürsorgenden Einrichtungen hätten ja durchaus keinen Grund, Hamburger von der Rückkehr in ihre geliebte Heimatstadt zurückzuhalten, wenn eben nicht diese oder jene Notstände die Rückkehr besonders von Frauen und Kindern, alten Leuten und Gebrechlichen einfach verbieten würden. Schaffende, die an ihre Arbeitsplätze zurückgerufen werden, sind beim Aufbau willkommen, alle anderen aber, — und das müßte sich eigentlich jeder selbst sagen, — bedeuten allenfalls eine Belastung. Auch an sie wird einmal der Aufruf zur Rückkehr ergehen; bis dahin aber müssen sie sich, zu ihrem eigenen Vorteil, gedulden.

Wenn Hamburg früher ein Alltags- und ein Sonntagsgesicht zeigen konnte, ich meine den Alltag, an dem morgens die Heere arbeitsfroher Menschen durch die Geschäftsstraßen oder zu den Landungsbrücken und zum Hafen hinunter zu ihren Arbeitsplätzen im Kontor oder an der Werkbank strömten, während dieselben Straßen am Sonntag fast menschenleer waren, so ist das heute anders geworden. Wochentags und Sonntags wird gearbeitet. Da räumen Arbeitstrupps die Straßen frei und beseitigen drohende Trümmerreste. An den in Verwirrung gekommenen Oberleitungen der Straßenbahn wird emsig ausgebessert. Eiserne Bagger fressen sich in sperrige Mauerbrocken und werfen sie auf bereitstehende Lastwagen. Straßen werden geebnet und aufgerissene Schienen beseitigt. Viele schadhafte Dächer sind inzwischen schon wieder ausgebessert und da und dort manch neues Pappe- oder Ziegeldach errichtet. So kann man bei seinem täglichen Gang durch die Stadt immer wieder neue freudige Ueberraschungen erleben. Denn, — und das wird jeder Hamburger im Reich verstehen, — diese Freuden sind nun einmal die schönsten in unserem heutigen Arbeitstag.

Immer wieder laufen einem Bekannte in den Weg, von denen das Gerücht oder die eigene Vermutung wissen wollte, daß sie wahrscheinlich auch zu jenen beklagenswerten Opfern zu zählen seien, die bei der gewaltsamen Verbreitung britischer demokratischer Prinzipien und amerikanischer „Humanitätsbezeugungen" den Tod gefunden hätten. Immer wieder stehen solche Dem-Leben-Zurückgegebene plötzlich vor uns und strahlen über das ganze Gesicht. Und wir strahlen dann mit ihnen . . .

Trotzdem seien all die vielen nicht vergessen, die in jenen vier grauenhaften Nächten, da Hamburg plötzlich zur Front gemacht worden war, an dieser Front geblieben sind. Männer, Frauen und Kinder, und wieder einmal hat damit ein heuchlerischer Feind gezeigt, daß er nicht gegen ein Regierungssystem oder gegen bestimmte Männer Krieg führt, sondern gegen alles, was deutsch und ihm deshalb ein Dorn im Auge ist.

Gerade darum muß man diesen nebischen und rücksichtslosen Feinden einmal sagen: Hamburg wird immer an der Elbe liegen, an diesem Strom, der von jeher Arbeit und Wohlstand in diese Wohngemeinschaft trug und in den Jahren, die diesem Kriege einst folgen werden, auch wieder tragen wird. Jedes Volk aber, das mit dem Reich Handel und Wandel aufnehmen will, wird dann den Weg ins Reich auch über Hamburg nehmen müssen. Hamburg aber wird sich noch nach Generationen dieser vier niederträchtigen Bombennächte erinnern. Diese Stadt ist allen Hamburgern mehr als eine bloße Wohn- und Arbeitsstätte. Hamburg ist das Tor des Reiches zur Welt! Und deshalb wird nicht nur jeder Hamburger, sondern das Reich wird einmal seine ganze Kraft dafür einsetzen, daß aus den Trümmern ein Hamburg aufgebaut wird, das diese große Aufgabe restlos erfüllen kann.

Fritz Hermann Gläser.

Unsere Kurzgeschichte:

Fahrt in die Erinnerung

Von G. H. Zogenreuth

Wie lange die Fahrt schon dauerte? Aus endlos scheinenden Stunden waren Tage geworden, die sich ins Unbegrenzte zu dehnen schienen. Neben dem langen Zug lief das eintönige, kalte und fremde Land wie ein gespenstiger Schatten mit. Zerwühlte Erde, Ruinen von Dörfern und Städten, Wälder, denen ein metallener Sturm die Kronen zerfetzt hatte, das alles begleitete den Zug wie ein quälender Traum. Endlich war die Grenze da, der Spuk verschwand. Ordnung und Sauberkeit breiteten sich vor den Fenstern aus. Ruhende Weite unter einem glasklaren Himmel dehnte sich im unendlichen Raum. Scheckige Rinderherden grasten friedlich auf den grünen Wiesen, wie wogende Meere gingen die Wellen der Getreidefelder auf und nieder, aus Baumwipfeln lugten vertraut ziegelrote Dächer, Türme streckten sich in den Himmel und Städte würfelten ihre Häuser in den Raum. Der Unterschied war so groß, daß er nicht übersehen werden konnte. Oberleutnant Georg Hellmer legte die Zeitungen weg, in denen er gelesen hatte, um sich die Langeweile der schleichenden Stunden zu vertreiben und sah durchs Fenster. Da war wieder die freudige Erregung in ihm, die er verspürt hatte, als er nach monatelangem Einsatz seinen Urlaub erfahren hatte. Und je weiter der Zug in das deutsche Land hineinfuhr, desto mehr befreite sich seine Brust von der Vergangenheit, von Kampf und Not. Am fernen Horizont zeithnete sich wie eine blaue Kulisse ein Höhenzug ab. Die Augen des Oberleutnants schienen durch die Ferne zu dringen und vor diesen Augen entfaltete sich der verschwommene Umriß des Mittelgebirges, löste sich in klare Einzelheiten auf, in tiefe Täler und tannenumrauschte Höhen. Er erinnerte sich, daß er vor zehn Jahren, als er noch blutjunger Student gewesen war, dort einmal eine Wanderung unternommen hatte, die ihm köstliche Eindrücke vermittelte. Vor ihm stand ein schöner Abend, an dem er durchs Goldmühlental gewandert war. Da war ganz abseits vom Weg eine Villa gestanden, ein schönes großes Haus, das ihn wie ein Geheimnis angemutet hatte. Seine jugendliche Phantasie wurde lebhaft angeregt durch das verschlossene Parktor, das ihm wie die Pforte eines verbotenen Paradieses vorkam. Dunkle, alte Bäume breiteten mächtige Kronen über Kieswege und Blumenbeete. In diesem Halbschatten tauchte plötzlich wie eine Vision ein weißes Kleid auf. Ein junges Mädchen, von einem zottigen Bernhardiner begleitet, kam gegen das Tor. Es lächelte dem jungen Burschen zu, der vor dem Tor stand, dann wandte es sich langsam wieder um und ging zum Haus. Das Bild war Georg Hellmer geblieben. Immer wieder war es von Zeit zu Zeit in seiner Erinnerung aufgetaucht. Ein Entschluß war plötzlich da. Er wollte in seinem Urlaub die Wanderung von damals wiederholen.

Schon in den nächsten Tagen führte er diesen Entschluß durch. Er fuhr die gleiche Strecke mit dem Zug und stieg dann auf der kleinen Station aus, um den Weg zu Fuß fortzusetzen. Nichts schien sich verändert zu haben, alles war wie damals. Georg Hellmer fühlte beglückt, wie jung er eigentlich geblieben war in seinem Herzen, daß er noch die gleichen Gefühle und die gleiche Lust des Wanderns hatte wie damals vor zehn Jahren. Diese Erkenntnis war ihm wie ein hoher Gewinn; sagte sie ihm doch, daß keine Schar so tief pflügen kann, daß sie alles Lebendige zerstört. Wie eine tröstliche Gewißheit überkam ihn das Wissen um die Unvergänglichkeit des Schönen. Er wußte es nun ganz deutlich, daß einmal über allem Leid des Krieges wieder die Freude des neuen Lebens stehen werde.

Da lag auch im Schatten des Parks wieder das alte Landhaus vor ihm, vor dessen verschlossenem Tor er vor zehn Jahren gestanden war. Diesmal klaffte das Tor offen. Ohne sich eigentlich recht über sein Tun klar zu sein, schritt er durch die eisenvergitterten Flügel. Als er tiefer in den Park eindrang, hörte er helle Kinderstimmen und vor ihm war plötzlich wieder eine Erscheinung, wie damals. Nicht ein helles Mädchenkleid, sondern ein Dutzend helle Mädchenkleider flatterten um die Stämme. Und aus einer Gruppe löste sich die Gestalt einer jungen Dame, die auf den Fremden zukam und mit verwunderten Augen auf den Eindringling starrte. Georg Hellmer merkte den Unwillen, der auf ihrer hohen Stirne stand. Er lächelte genau so verwirrt wie vor zehn Jahren, aber er hatte jetzt eine Sicherheit, die ihn diese erste Verwirrung rasch überwinden ließ. Und dann stellte er sich vor und entschuldigte sein Eindringen, indem er der jungen Dame seine damalige Begegnung schilderte. Da hellte sich das Gesicht des Mädchens auf.

„Also alte Spuren auffrischen," meinte es lächelnd. „Mit dem weißen Kleid von einst kann ich mich natürlich nicht mehr vor Ihnen sehen lassen, es ist mir zu klein geworden. Aber dafür sehen Sie jetzt andere. Wir haben landverschickte Kinder hier. . ." Georg Hellmer wußte nicht, warum er mit einem Male so froh wurde; es schien ihm, als wäre er immer hier gewesen und die Vertrautheit der Umgebung spann ihren eigentümlichen Zauber. Wie zwei alte Bekannte unterhielten sich die beiden jungen Menschen und nur zu gerne folgte der Mann der Einladung, über Nacht zu bleiben.

Als sie am Abend allein durch den Park gingen, sagte er: „Es ist schön, daß wir immer wieder zurückkehren können. . ." Das Mädchen verstand ihn nicht gleich, aber als es in seine leuchtenden Augen sah, da begriff es und eine jähe Blutwelle schoß in sein Gesicht. Es wehrte Georg Hellmer nicht mehr, als er nach seiner Hand griff.

Aus unsern Gemeinden

KdF.-Veranstaltungen für die Hamburger

Im Oktober wird der bekannte Vortragsmeister Ernst Hameister für die Hamburger Bombengeschädigten und deren Gastgeber im Kreis Stormarn einen fröhlichen Reuter-Abend bringen. Die Vortragsabende finden wie folgt statt: Am Freitag, 1. Oktober, in Reinfeld, Kurhotel, 19.30 Uhr; am Sonnabend, 2., in Großhansdorf bei Dunker, 20 Uhr; am Sonntag, 3., in Bargfeld, Voigts Gasthof, 20 Uhr; am Montag, 4., in Bad Oldesloe, Königin-Luise-Schule, 20 Uhr; am Dienstag, 5., in Bargteheide, Lichtspielhaus, 19.30 Uhr; am Mittwoch, 6., in Reinbek bei Nagel 19.30 Uhr; am Donnerstag, 7., in Glinde im HJH. 19 Uhr; am Freitag, 8., in Willinghusen bei Dassau 20 Uhr; am Sonnabend, 9., in Ostiteinbek bei A. Behn 20 Uhr; am Sonntag, 10., in Trittau bei Holländer 19.30 Uhr.

Ahrensburg

Säuglingspflegekursus. Auf verschiedene Anfragen hin soll auch in Ahrensburg ein Säuglingspflegekursus abgehalten werden. Bei genügender Beteiligung findet die erste Stunde bereits am Montag, dem 4. Oktober, statt. Umgehende Anmeldungen nimmt die hauswirtschaftliche Beratungsstelle, Adolf-Hitler-Allee, in ihren Sprechstunden Dienstag von 10 bis 12 Uhr und Freitag von 15 bis 17 Uhr entgegen. Alles Nähere dort.

Bad Oldesloe

Auszeichnungen für Feuerwehrleute. Folgende Mitglieder der Freiw. Feuerwehr Bad Oldesloe, die sich bei den Terrorangriffen auf Hamburg durch Lösch- und Rettungsarbeiten besonders hervorragend bewährt haben, wurden jetzt mit einer Auszeichnung bedacht: Oberzugführer Heinrich Wolgast, Feldstr., erhielt die Spange zum EK. II, Wachtmeister Schmahlfeldt, Heiligengeiststr., erhielt das KVK. 2. Kl. mit Schwertern, die gleiche Auszeichnung erhielten auch die Truppführer Ludwig, Lübecker Str. 47, und Owardrowski, Wolkenweher Weg 22.

Die nächste Lungenfürsorge findet unter Leitung des Lungenfacharztes Dr. Koske, Tönsheide, am Mittwoch, dem 6. Oktober, von 9 bis 11 Uhr, im Kreiskrankenhaus statt.

Chaussee-Obst ist nicht herrenlos. Es sollte jedermann bekannt sein, daß das Obst an den Chausseen nicht herrenlos ist, sondern meist Obstbaumpächtern gehört. Trotzdem gibt es immer noch Zeitgenossen, die bedenkenlos die Chausseebäume abernten, und zwar so gründlich, daß für den Pächter wenig übrigbleibt. Wer bei diesen Diebereien gefaßt wird, hat strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Die Bohnenernte vor dem Abschluß. In diesen Tagen werden in der Gegend von Bad Oldesloe und Reinfeld die letzten Feldbohnen in diesem Jahre gepflückt. Das günstige Herbstwetter hat die Bohnen schnell pflückreif gemacht, so daß die Bohnenernte etwa 14 Tage früher zum Abschluß kommt wie im Vorjahre. Ueber 90 Bohnenfelder mußten in Nordstormarn gepflückt werden. Etwa 400 bis 500 Pflücker waren täglich im Anbaugebiet tätig. Die Anfang des Monats August niedergehenden schweren Regenfälle waren für die Bohnen recht schädlich, so daß etwa 70 Prozent der abgeernteten Bohnen fleckig waren und gehörte allerlei Mühe dazu, fleckenfreie Bohnen zu bekommen. Der Ertrag der Bohnen war wie im Vorjahre, so auch in diesem Jahre recht gut. Die Feldbohnen kamen zumeist in Konservenfabriken. Ein großer Teil wurde an die Großstadtmärkte geliefert, wie auch an verschiedene Lazarette.

Bargteheide

Neuer Ortsringleiter. Den zusammengerufenen Mitgliedern des Ortsrings gab Ortsgruppenleiter Behr einen kurzen Abriß über die Arbeit der letzten Wochen und das Ergebnis der abgeschlossenen Büchersammlung. Sie war wieder recht erfolgreich. Viele Haushaltungen wetteiferten in einer selbstverständlichen Pflichtauffassung und spendeten gute Bücher für unsere Soldaten. Mancher Einwohner trennte sich von liebgewonnenen und so kam ein Ergebnis zusammen, das an Zahl und Wert nicht hinter den Sammlungen der Vorjahre zurückstand. Nach einem Hinweis auf den vorgesehenen Ablauf des Erntedanktages in Bargteheide, führte der Ortsgruppenleiter mit herzlichen Worten den Parteigenossen Siebert in sein Amt als Ortsringleiter ein. Pg. Siebert, erst vor kurzem von einer schweren Krankheit genesen, übernahm sein Amt mit Erläuterungen zu einer Veröffentlichung des Reichspropagandaministers sprach weiter über die Pflichten und Aufgaben der Heimatfront. Eine rege Aussprache über örtliche Fragen schloß sich an.

Reinbek

Kohlenversorgung der Fliegergeschädigten. Die Bekanntmachung des Landrats des Kreises Stormarn über die Aufnahme der Fliegergeschädigten aus Hamburg in die Kundenliste der Kohlenhändler ist überall im Ort zum öffentlichen Aushang gebracht. Danach hat die Einreichung der Anträge auf Zuteilung schnellstens bei dem in Frage kommenden Kohlenhändler zu erfolgen. Dort sind auch die Vordrucke gegen Vorlage der Betreuungskarte für Fliegergeschädigte abzufordern.

Gefaßter Dieb. Dem Unterwachtmeister d. Sch. Matthies gelang am Sonntag ein guter Fang. Bei einer Streife durch die Felder ertappte er einen Mann, der im Begriff war, einen mit Steckrüben beladenen Karren von der Buseckistischen Koppel am Friedhof abzutransportieren. Am hellichten Tag glaubte der Dieb sicherlich, sein unsauberes Handwerk besser und unauffälliger ausführen zu können. Er hatte sich sogar die Zeit gelassen, die Rüben auf der Koppel von den Blättern zu trennen und beides getrennt im Karren zu verstauen. Außer der zu erwartenden Bestrafung hatte der Dieb das zweifelhafte Vergnügen, die gestohlenen Rüben bei der Eigentümerin in Schönningstedt abzuliefern.

Auszahlung des Familienunterhalts. Die Auszahlung erfolgt am Montag, dem 4. Oktober, von 9 bis 13 Uhr in der Gemeindekasse.

Tapfere Stormarner

Mit dem KVK. mit Schwertern ausgezeichnet wurde der Unteroffizier Karl Eberhard Grote, Sohn des Dr. med. Grote, Bargteheide.

[4]

Mit vier Mann die Hauptkampflinie gehalten

Ein Besuch bei dem Lübecker Ritterkreuzträger Oberleutnant Müller

Unser Schriftleiter besuchte anläßlich seines ersten Fronturlaubes Oberleutnant Peter Müller, Chef einer Grenadier-Kompanie, dem für sein tapferes Verhalten an der Ostfront am 14. April d. J. das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen wurde.

Aufnahme: Weltbild GmbH. Berlin.

Wie die meisten Frontsoldaten, so strahlen insbesondere unsere Ritterkreuzträger — schon wenn man nur wenige erste Worte mit ihnen gewechselt hat, — unverrückbare Siegeszuversicht aus. So auch Oberleutnant Peter Müller, Chef einer Grenadier-Kompanie, den wir in seinem Heim in Lübeck, Trendelenburgstraße 17, anläßlich seines gegenwärtigen Urlaubs besucht haben. Vor diesem hoch gewachsenen, schlanken, freundlich-ruhigen Offizier, dem beispielhaften Typ des Nordmärkers, wird jedes Wenn und Aber klein und häßlich.

Ja, er ist ein echter Sohn Schleswig-Holsteins. Seine Vorfahren sind schon seit 1550 in Angeln ansässig. In Bölschuby (Kreis Schleswig), wo der kleine Peter am 24. April 1915 geboren wurde, bewirtschaftete sein Vater Peter Müller die ererbte Müllerei. Die Vorfahren seiner Mutter, Marie geb. Diedrichsen, waren Bauern. Mit den Eltern und dem älteren Bruder, — er steht als Unteroffizier an der Front, — verband ihn schon immer herzliche Harmonie. In Bölschuby, wo Peter die Volksschule vier Jahre besuchte, genoß er ein rechtes Jungenleben in freier Natur; Reiten und Jagen waren ein Vergnügen, das auch nach den sechs Jahren Mittelschule in Süderbrarup seine Freizeit erfüllte. Nach den Schuljahren ergriff er den kaufmännischen Beruf aus echter Lust und Liebe. In Eckernförde und später in Rendsburg war er als kaufmännischer Gehilfe tätig. Schon 1932 trat Peter der Reiter-SA. bei; begeistert erlebte er auf verschiedenen Reichsparteitagen die nächste Nähe des Führers. Nach der Arbeitsdienstzeit trat er dann in das Infanterie-Regiment 26 in Flensburg ein, von wo er 1938 als Feldwebel d. R. und Offiziersanwärter entlassen wurde. 1939 erneut eingezogen, kam er zu einem anderen Infanterie-Regiment und dann zur Feldtruppe, wo er 1940 zum Leutnant d. R. befördert wurde.

Im Westen erhielt er nach einem schneidigen Stoßtruppunternehmen das E. K. II. und I. Am 11. Juni im undurchdringlichen Argonner Wald mit etwa 50 Mann abgeschnitten, in heftigen Kämpfen verwundet, — die letzten Patronen waren verschossen, — geriet der damalige Leutnant Müller mit seinen Leuten in die Gefangenschaft von Senegalnegern, die die deutschen Soldaten und Offiziere restlos ausplünderten. Auch der bittere Weg durch eine fanatische, von der Judenpresse verhetzte Bevölkerung, durch spuckende und steinewerfende Weiber blieb den deutschen Soldaten nicht erspart. Zehn Tage dauerte der Transport bis zum Lager Mont Ferrante bei Toulouse, dort erst, wo alte französische Landwehrmänner, die den ersten Weltkrieg mitgemacht und teilweise selbst die deutsche Kriegsgefangenschaft kennen gelernt hatten, die Bewachung stellten, wurde die Behandlung menschenwürdig, zumal auch ein verständiger Offizier Lagerkommandant war.

Nach dem Waffenstillstand, am 30. Juni, kamen die deutschen Gefangenen wieder in Freiheit. Insbesondere Oberst Mölders, der auch in diesem Lager war und der damalige Oberst (und jetzige Generalleutnant) Kammhuber, setzten sich unermüdlich für ihre Kameraden ein. Ueber Bordeaux—Paris ging es zur Truppe. In Paris war es vor allem Generalvon Briesen, der frühere Divisionskommandeur des jetzigen Ritterkreuzträgers, der alles in seiner Macht stehende tat, die Soldaten die Zeit der Gefangenschaft vergessen zu lassen. Es ging nach Belgien, die Besatzungszeit bei Lüttich folgte; im Dezember 1940 kam die Rückversetzung zur Heimat.

Im April 1941 finden wir Leutnant Müller an der Atlantikküste zwischen Dünkirchen und Calais, dann wurde er mit Teilen seiner Kompanie mit einer neu aufgestellten Division nach dem Osten abkommandiert, wo er bis zum Terek den Vormarsch mitmachte.

Es folgte die Rückverlegung bis zum Nordteil des Kubanbrückenkopfes.

Am 28. Februar 1943 brachen die Sowjets im Schutze der Nacht mit 120—150 Mann um 3.15 Uhr morgens zwischen zwei deutschen Stützpunkten bis zum Kompaniegefechtsstand durch, die deutsche Stellung war umzingelt, die Verbindungen abgeschnitten und es bestand die Gefahr, daß an dieser Einbruchstelle die HKL. aufgerollt würde. Vier sowjetische Bataillone stießen an der Einbruchstelle nach und griffen die beiden schwachen schlesischen Grenadier-Kompanien an.

Oberleutnant Müller unternahm mit drei Meldern und einem Sanitäts-Unteroffizier einen Gegenstoß. Mit einigen Maschinenpistolen und Gewehren bewaffnet, stürzte sich der schneidige Offizier auf den Feind. „Wir haben furchtbar gebrüllt, — wie junge Löwen," — erzählt er, — „dadurch kamen die Sowjets völlig in Verwirrung und glaubten auf starke deutsche Verbände gestoßen zu sein." Oberleutnant Müller erledigte selbst 14 Bolschewisten, schlug sich bis zum vordersten Stützpunkt durch und organisierte dann mit der vom Bataillon angeforderten Verstärkung von etwa 20 Mann im stärksten Feindfeuer die Abwehr. Etwa 150 Sowjets blieben vor der Stellung liegen.

Durch diese Tat war an entscheidender Stelle ein gefährlicher Durchbruch vereitelt worden. — Am Abend schon wurde Oberleutnant Müller vom Kommandeur angerufen und ihm mitgeteilt, daß er das Ritterkreuz erhalten würde, das ihm dann am 14. April der kommandierende General im Auftrag des Führers aushändigte.

„Ich war ganz und gar verwundert," — erzählt er. „Zwar war mir bekannt, daß ich für zweimalige Bataillonsführung am Terek nach dem Ausfall der Kommandeure, für gut durchgeführte Nachtgefechte und unter anderem auch nach der Vertreibung zweier Sowjetkompanien im Schneesturm für das Deutsche Kreuz vorgeschlagen war, — aber diese hohe Auszeichnung kam mir doch recht unverhofft."

Mit herzlicher Begeisterung erzählt Oberleutnant Müller von seinen Untergebenen. „Von meinen Landsern halte ich ungemein viel", so sagt er, „Sie glauben nicht, was das für Kerle sind und wie tadellos bei der Feldtruppe auch jetzt im fünften Kriegsjahr die Stimmung ist! Wenn uns die Sowjets mal mit überlegenen Kräften aus einer Stellung verdrängt haben, so kommen die Landser selbst und fragen: „Herr Oberleutnant, wann können wir wieder angreifen?" Mit unseren Soldaten werden wir unzweifelhaft den Sieg erringen.

Seit 22. September 1942 ist Oberleutnant Peter Müller mit Frau Ingeborg, der Tochter des Lübecker Zollinspektors Ziems, verheiratet, „das heißt," verbessert er, „ich bin länger mit meiner Frau verheiratet als sie mit mir, denn es war eine Ferntrauung, und sie erhielt die Papiere später!" Er begeht also jetzt im Urlaub den zweiten Hochzeitstag, dieses Fest und der bevorstehende Besuch bei den Eltern in dem kleinen Bölschuby, — das ihm sicher einen herzlichen Empfang bereiten wird, — sind die Höhepunkte im so sehr verdienten ersten Urlaub dieses bewährten Offiziers, der im Hause seiner Schwiegereltern hier in Lübeck seinen Wohnsitz genommen hat.

Bescheiden und ruhig, oft lächelnd, hat er uns seine Erlebnisse erzählt. „Ein Draufgänger? Nein, das war ich nie," beantwortet er unsere Frage nach seiner Jugendzeit, „aber die Ruhe hat mich in den schlimmsten Situationen nie verlassen, im Gegenteil." Und diese Ruhe war es, die für seine Soldaten das Beispiel zu unerhörten Leistungen bildete. So ist auch dieser Ritterkreuzträger einer jener Offiziere, die in Wahrheit das Wort unseres Führers bestätigen, daß der Geist der deutschen Soldaten es ist, der den Sieg entscheidet.

Carl Frhr. v. Vogelsang.

Gesicherte Fettversorgung

Im vierten Kriegsjahr: Die bisher höchste deutsche Buttererzeugung

Einen aufschlußreichen Ueberblick über die deutsche Fettversorgung zu Beginn des fünften Kriegsjahres veröffentlicht das Hauptblatt des Reichsnährstandes, die „NS.-Landpost". Eingangs wird darauf hingewiesen, daß der Voranschlag für die Fettversorgung der kommenden zwölf Monate, wie er am Abschluß eines Kriegsjahres zu machen ist, zunächst einmal zum überwiegenden Teile auf Schätzungen beruhen muß. Denn die tatsächlich anfallende Menge der Butter und Schlachtfette hänge von einer ganzen Reihe von Voraussetzungen ab, die sich am Beginn des Zeitabschnittes nur unzulänglich übersehen ließen. Da die derzeitigen Nationierungssätze aber auf ihrer Höhe belassen worden sind, könne das als Beweis dafür gelten, daß triftige Gründe vorliegen, die trotz vorsichtiger Bilanzierung die Sicherstellung der bisherigen Versorgung gewährleisten. Zwei Merkmale sind es, die nach dem weiteren Bericht der „NS.-Landpost" der Fettversorgung das Gepräge geben: 1. im vierten Kriegsjahr erzielten wir mit über 700 000 To. die bisher höchste deutsche Buttererzeugung. Im ersten Weltkriege, 1914/18, war dagegen von Jahr zu Jahr ein ständiger Rückgang zu verzeichnen. 2. Der Oelsaatanbau wurde auf 450 000 Hektar ausgedehnt und erreichte damit ein Rekordergebnis. Im Weltkriege 1914/18 kamen wir dagegen im Höchstfalle auf 110 000 Hektar. Besonders eindrucksvoll hinsichtlich der Fettversorgung der deutschen Bevölkerung ist eine Gegenüberstellung der wöchentlichen Fettrationen der Vergleichszeiten aus dem ersten und aus dem gegenwärtigen Weltkrieg. Im Jahre 1918 standen dem Normalverbraucher danach wöchentlich 62,5 Gramm Fett zu, während es im Jahre 1943 218,75 Gramm sind. Der Schwerstarbeiter hatte 1918 Anspruch auf eine Fettration von 100 Gramm, 1943 aber werden ihm 581,25 Gramm zugestanden. Wenn selbstverständlich auch in Kriegszeiten die Fettrationen sich nicht nach den Friedensbedürfnissen des einzelnen richten können, so zeigt diese Gegenüberstellung von Tatsachen doch die erhebliche Verbesserung, die dank der nationalsozialistischen Marktordnung und des hervorragenden Leistungseinsatzes unseres Landvolkes im gegenwärtigen Krieg auch auf dem Fettsektor erzielt werden konnte.

Konrektor Diercks gestorben. Im Alter von 66 Jahren verstarb am Sonnabend plötzlich und unerwartet Konrektor Helmuth Diercks. Mehr als 40 Jahre war er an der Travemünder Schule tätig. Sehr viele Travemünder verdanken ihm ihre Ausbildung. In früheren Jahren wirkte der Verstorbene auch lange an der Fortbildungsschule in Travemünde. Am öffentlichen Leben des Ortes nahm er regsten Anteil. Besonders arbeitete er jahrelang in der Kyffhäuser-Kameradschaft zu Travemünde an führender Stelle. Der Liedertafel und der Liebold-Stiftung widmete er sich eifrig. Konrektor Diercks wird seinen Arbeitskameraden stets ein Beispiel der Pflichterfüllung sein, seinen vielen Schülern ist er ein Vorbild in jeder Beziehung.

Erläuterungen zur Anordnung 2/43 des Kartoffelwirtschaftsverbandes. Im amtlichen Teil der heutigen Ausgabe gibt der Kartoffelwirtschaftsverband eine Anordnung über das Selbstmarkten des Erzeugers mit Kartoffeln bekannt, wonach nunmehr alle Verkäufe von Kartoffeln durch den Erzeuger an Einzelverbraucher (Verbraucher im eigenen Haushalt) der Kontrollscheinpflicht unterliegen.

Schleswig-Holsteinische Komponisten bringt am Mittwoch, dem 29. September, der Liederabend von Agnes Vollering-Riendorf. In der sehr schönen Vortragsfolge hören wir Lieder von Brahms, Weber, Selle, Reinecke sowie von den Komponisten der Gegenwart, Asmussen, Wunder (beide aus Flensburg), Hofmeier-Eutin, Wilhelm Mezer-Hamburg und Emil Magnus-Garding. Auch der Text zu den Liedern stammt in fast allen Fällen von Dichtern unserer Heimat.

Kundrat-Quartett. Die erste städtische Kammermusik findet am Sonntag, dem 3. Oktober, 11.15 Uhr, im großen Saal der Gemeinnützigen statt. Es werden gespielt: ein Streichquartett von Haydn op. 76 Nr. 1, ein Streichquartett von Brahms, op. 67, in der Mitte ein Trio für Flöte, Violine und Viola von Joh. N. David. Es wirkt mit: Rolf Ermeler (Flöte).

Vom Volkslied zur Iphigenie

Eine „Glaube-und-Schönheit"-Veranstaltung

Einen erfreulichen Beweis künstlerischer Betätigung der reiferen Jugend erbrachte eine Veranstaltung des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit" im dichtgefüllten Saale der Gemeinnützigen. Nur ein Volk, das um seine seelischen Kräfte weiß — so betonte Bannmädelführerin Marianne Lensch in ihren Begrüßungsworten an die Gäste und Kameradinnen — kann sich im harten Daseinskampf behaupten. Deshalb wird in der Hitlerjugend mit ernstem Eifer Kulturarbeit geleistet. Sie vollzieht sich in planvollem Aufbau: vom Lied und Tanz der zehnjährigen Jungmädel bis zum kulturellen Gemeinschaftskreis im BDM.-Werk „Glaube und Schönheit". Der Leiter dieser Arbeitsgemeinschaft, Studienrat Hans Schmiede, berichtete in aufschlußreichen Einzelheiten über die hier geleistete Kulturpflege, wenn er etwa die dort ermöglichte Erarbeitung von Feierstunden erläuterte. Die Teilnehmerinnen erlebten z. B. eine Theodor-Körner-Feier, sowie eine Feier zum Muttertag als Höhepunkte ihrer wöchentlichen Zusammenkünfte, in deren Rahmen auch Richard Wagners „Meistersinger" besprochen wurden. Schon diese Beispiele zeigen, wie hier ernste, hingebungsvolle Kulturarbeit im Kreise der 18. bis 21jährigen Kameradinnen geleistet wird.

Eine lebendige Ausstrahlung solcher Kulturarbeit vermittelten die künstlerischen Darbietungen des Abends. Sie reichten vom schlichten Volkslied (gesungen von Ingetrud Schmiede und Helga Tathje) über Werke der Wiener Klassik bis zu Goethes „Iphigenie". Irma Lübcke (Violine) und Sylvia Brenner (Klavier) vereinigten sich bei Mozarts Es-dur-Sonate zu einem flüssigen, stilbewußten Zusammenspiel, das saubere Klanggebung, gesicherte Technik und rhythmische Fundierung aufwies. Eine beachtenswerte virtuose Leistung zeigte Irma Lübcke auch in ihrem warmblütigen, von edler Tonkultur beherrschten und beseelter Empfindung erfüllten Vortrag des Adagiosatzes aus Max Bruchs Violinkonzert op. 26. Mit klarem Gestaltungswillen und kluger Einfühlung in ihre musikalische Eigenwelt spielte Sylvia Brenner auf der Basis fleißig erarbeiteter technischer Fertigkeit Schuberts a-moll-Sonate op. 143 aus dem Februar 1823. Sie schenkte dem anspruchsvollen Stück eine einwandfreie Stilgebung und aufmerksam beachtete Schattierung. Aus beseelter Einfühlung sprach Liselotte Finnern das Goethesche Gedicht „Ganymed". Im Rahmen einer szenischen Wiedergabe des dritten Iphigenie-Aktes machte Katarina Steffens impulsives Spiel und dynamisch ausgewogenes Sprachtalent die Dämonie der Orestgestalt glaubhaft. Inge Gevatter schenkte den Versen der Iphigenie beseelte Milde. Den Pylades vertrat Erika Krohn.

Der wohlgelungene Abend fand aufrichtige Zustimmung und dankbaren Beifall seiner Gäste.

Dr. Paul Bülow.

Musik im Heiligen-Geist-Hospital am Freitag, dem 1. Oktober, pünktlich 18¼ Uhr, mit Chorwerken und geistlichen Konzerten von Joh. Herm. Schein, dem großen Zeitgenossen von Heinrich Schütz. Ausführende: Ilse Wasse, Traute Christern (Sopran), Werner Dane (Tenor), Rosemarie und Luise Lahrs, Hilde Ehrkop (Instrumente). Die Chöre singt der Musikkreis am Heiligen-Geist-Hospital. Leitung: Thea Schmidt.

Mecklbg. Schrifttumspreis für Hermann Claudius

Im Schweriner Staatstheater wurde am Sonntagvormittag der Mecklenburgische Schrifttumspreis 1943 an Hermann Claudius verliehen. Im dicht besetzten Zuschauerraum sah man viele Mitglieder des Doberaner Dichterkreises, unter ihnen auch die Witwe des gefallenen Dichters Carl von Bremen. Nach Begrüßungsworten des Gaupropagandaleiters Wilke sprach Gauleiter Friedrich Hildebrandt in längerer, von leidenschaftlichen Akzenten durchsetzter Rede über die geistigen Hintergründe dieses Krieges und die augenblickliche Lage. Aufgabe der Dichtung sei heute mehr denn je die Aufzeigung deutschen Wesens, wie man das bei Claudius immer wieder erlebe. Nach Verleihung der Urkunde dankte der Dichter in kurzen Worten. Er empfange die Ehrung für einen Kampf, den er seit dreißig Jahren für die deutsche Seele führe.

Traditionsgemäß sprach dann der vorjährige Preisträger über den diesjährigen. Hans Ehrke — in Marineoffiziersuniform — charakterisierte das Schaffen seines Freundes, indem er von Matthias Claudius, dem „Wandsbeker Boten" ausging. Verbinde Hermann Claudius mit seinem Ahnen auch die fromme Einfalt der Seele, so sei er doch innerlich sehr viel weiter gespannt: als moderner Mensch auch komplizierter und widerspruchsvoller. Liebevoll umriß Ehrke eine geistige Entwicklung, die zwischen der Idylle des „Zu Hause" und Friedlosigkeit die eines ewigen Suchers war.

Es folgte am Abend eine lyrische Stunde in der Kammerbühne. Die Staatskapelle, die auch am Programm der Vormittagsfeier beteiligt war, leitete diese Abendveranstaltung mit einer frischen, ganz im Stil seiner Zeit geschriebenen Sinfonie von Johann Wilhelm Hertel ein. Hertel war zur Zeit Friedrichs des Großen Hofkapellmeister in Schwerin, als Nachfolger übrigens von Adolph Carl Kuntzen, der ein Sohn des Lübecker Musikdirektors Johann Paul Kuntzen war und nach erfolgreicher Tätigkeit wegen endloser Zwistigkeiten mit Mitgliedern der Kapelle ausscheiden mußte, um dann die Stelle seines Vaters zu übernehmen.

Nach der Sinfonie sprach der Dichter selbst durch sein Werk. Im Nacheinander hochdeutscher und niederdeutscher Gedichte (Margarete Kaßbaum-Heß und Richard Spethmann) wurde wieder offenbar, daß auch die hochdeutschen zumeist ganz niederdeutsch empfunden sind. Das körnige, abstraktionsfeindliche, zur Plastik zwingende Niederdeutsche ist eben dieses Dichters Urboden, aus dem er wie Antäus immer neue Kräfte zieht. Die hochdeutsche Sprecherin zeigte für Claudius' Eigenmelodie ein feines Ohr, und Kammerschauspieler Spethmann ist ja als „eenen ollen Plattdütschen" über Mecklenburg hinaus bekannt. Von Seewinden umwehte, glückliche Waterkanten-Jugend wurde lebendig in von Jöde vertonten Kinderreimen, deren liebevolle, bunte, humorvolle Beobachtung den ehemaligen Lehrer Claudius verrät. Nach Liedkompositionen von Hermann Erdlen und einer Sinfonie für Doppelorchester von Johann Christian Bach schloß die Schweriner Spielschar mit des Wandsbeker Ahnen unsterblichen Versen „Der Mond ist aufgegangen".

Kl.

Von der Ostsee zur Elbe

In Schröders Hotel in Schwarzenbek hatten sich zahlreiche Musikfreunde versammelt. Die Kammermusiker des Stabsmusikkorps eines Luftgaukommandos brachten ein erlesenes Programm zu Gehör. Der erste Teil wurde durch die Ouvertüre zur „Zauberflöte" eingeleitet, Thema und Variationen aus dem „Forellen-Quintett" und die „Holberg-Suite" zeigten das hohe Können der Musiker und boten einen erlesenen Kunstgenuß. Im Klaviersolo „Liebesträume" hatten im zweiten Teil die Zuhörer Gelegenheit, Richard Beckmann, den beliebten Pianisten vom Reichssender Hamburg, spielen zu hören. „Aufforderung zum Tanz", die Fantasie aus „La Traviata" und die Ouvertüre zu „Wilhelm Tell" zeigten Obermusikmeister und Orchester von der besten Seite. Der Cellist W. Schneller von der Staatsoper Hamburg begeisterte im „Rondo" durch virtuose Instrumentbeherrschung.

In Geesthacht werden die Blockleiter in diesen Tagen für die Buchsammlung in den einzelnen Haushaltungen vorsprechen.

Hauptbannführer Gramke gefallen

Im Osten starb H.-Unterscharführer Ernst Gramke am 11. August den Heldentod. Damit hat wiederum das Leben eines Kameraden aus dem engeren Führerkreis der Hamburger Hitler-Jugend seine höchste Erfüllung gefunden, und nach Wilhelm Kohlmeyer und Arnold Peters ist wieder einer in die Reihen derer getreten, die der Hamburger Hitler-Jugend unvergessen und leuchtendes Vorbild bleiben werden. Ernst Gramke wurde 1913 in der alten pommerschen Festung Köslin geboren, und seine frühe Arbeit in der HJ. galt seinem Heimatgau. Ende 1918 wurde er ins Gebiet Hamburg berufen, wo er u. a. als Beiratsmitglied des Amtes für Jugendpflege wirkte.

Ingenieur wird vermißt

Vermißt wird seit dem 30. 7. 43 der Ingenieur Karl Rehbock, geb. 17. 11. 1862 in Eime/Hannover, wohnhaft Hamburg, Dorotheenstraße 180. Er ist 1,75 Meter groß, schlank, hat weißes linksgescheiteltes Haar, kurzgeschnittenen Schnurrbart und trägt Brille. Bekleidet war der Vermißte mit schwarzem Filzhut, blaugestreiftem Anzug und Schnürstiefeln. Die Polizei erbittet sachdienliche Angaben an die Vermißtenzentrale, Hamburg, Dammtorwall 41.

Unsere Jubilare in Stadt und Land

Am heutigen Dienstag begeht in Neustadt Glasermeister Heinrich Boller, Ehrenmeister der Handwerkskammer Altona, seinen 80. Geburtstag. Am gleichen Tage befindet sich das Geschäft 130 Jahre im Besitz der Familie Boller, und zwar wurde es 1813 von dem Großvater des Jubilars gegründet. 1883 eingezogen, hat der Jubilar bei der Marine gedient und in dieser Zeit auf Schiffen der Marine fast die ganze Welt bereist. Die „L. Z." gratuliert herzlich!

Man muß heute wissen . . .

. . . daß man schwarze Strümpfe gegen Punkte der Zusatzkleiderkarte für Trauerkleidung unter gleichzeitiger Abtrennung eines fälligen Bezugsnachweises der gewöhnlichen Kleiderkarte bekommt. Die Abgabe schwarzer Strümpfe allein gegen Punkte der Zusatzkleiderkarte für Trauerkleidung ist nicht erlaubt.

. . . daß für Stroh- und Trauerhüte für Frauen eine Ausnahme von dem zur Zeit ergangenen Verkaufsverbot zugelassen wird, derartige Hüte dürfen auf die 3. und 4. Reichskleiderkarte abgegeben werden.

. . . daß alle Handschuhe jetzt nur noch auf Kleiderkarte beziehbar sind, auch Bettfedern und Strohsäcke können nur auf Bezugschein abgegeben werden.

. . . daß der Schulbuchversorgung keine Schwierigkeiten mehr entgegenstehen. Eine umfangreiche Vereinigungsarbeit war nötig. Erst in späterer Zeit wird die Reformarbeit auf diesem Gebiet durchgeführt sein. Doch liegt ein neuer Atlas vor, der in einen Kernteil und 32 unterschiedliche Heimatteile gegliedert ist.

Im Rundfunk hören Sie.

Reichsprogramm: 12.35: Der Bericht zur Lage; 14.15: Bunte Unterhaltungsklänge unserer Zeit; 15.30: Lied- und Klaviermusik; 16.00: Operettenmelodien; 17.15: Musikalische Kurzweil am Nachmittag; 18.00: Arbeitsmaiden singen; 18.30: Der Zeitspiegel; 19.15: Frontberichte; 20.20: Sinfonie Nr. 7 von Beethoven, Leitung: Arthur Rother; 21.00: Auslese schöner Schallplatten. — Deutschlandsender: 17.15: Dittersdorf, Mozart, v. Westermann; 20.15: Frohe Weisen zum Abend; 21.00: Eine unterhaltsame „Stunde für Dich".

Kreisarchiv Stormarn V7
Farbkarte #13
B.I.G. 3/Color Black
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White
Centimetres Inches

Sichernde Kampfgruppen

Bewegliche deutsche Verbände

Berlin, 27. September. Bei den Absetzbewegungen, wie sie im Süden und in der Mitte der Ostfront von unseren Truppen im Verlauf der letzten Wochen durchgeführt wurden, ist der Einsatz selbständig operierender beweglicher Verbände von ausschlaggebender Bedeutung für den planmäßigen Ablauf. Der Feind versucht immer wieder, in die Bewegungen hineinzustoßen, sie dadurch zu stören und das Zurückbringen der Vorräte und der Trosse unmöglich zu machen oder wenigstens zu behindern. Durch scharfes Nachdrängen an einzelnen Stellen versuchte er zudem, Teile der kämpfenden Truppe abzuschneiden, einzukesseln und zu vernichten. Daß dem Feind solche Erfolge versagt blieben, ist das Verdienst einer größeren Anzahl beweglich eingesetzter deutscher Kampfgruppen. Sie sichern die Zurücknahme der Masse unserer Verbände und erschweren in pausenlosen harten Kämpfen dem Feinde jedes Vordringen außerordentlich.

Umschau in Kürze

Zwei „Mustang" in drei Minuten

Bei Sperrflügen über der nordwestfranzösischen Küste stellten deutsche Focke-Wulff-Jäger am Mittag des 26. September zwei feindliche Jagdflugzeuge vom Muster „Mustang". Nach einem Luftkampf von nur drei Minuten Dauer wurden die beiden feindlichen Jäger abgeschossen.

Rumänische Offiziersanwärter

Zur weiteren Ausbildung in Deutschland entsendet das rumänische Landesverteidigungsministerium eine große Anzahl Zöglinge rumänischer Militärlyzeen und rumänischer Berufs-Offiziersschulen ins Reich.

Japanisches U-Boot versenkte Feindkreuzer

Wie das Kaiserliche Hauptquartier am Montag bekanntgibt, versenkte ein japanisches Unterseeboot östlich der Neuen Hebriden einen feindlichen Kreuzer der B-Klasse.

Feindlicher Geleitzug angegriffen

Wie Frontberichte aus dem Südpazifik besagen, griffen Bomberformationen der japanischen Luftwaffe am Sonnabend in den frühen Morgenstunden in den Gewässern der Salomonen-Insel Vela Lavella einen feindlichen Geleitzug an. Durch Volltreffer entstanden auf zwei großen Transportern heftige Brände.

Vom Expreßzug erfaßt

Sieben Personen wurden getötet, als der zwischen Chikago und Neuyork verkehrende Expreßzug an einem Straßenübergang bei Sothbend im Staate Indiana ein Automobil erfaßte. Die Trümmer des Wagens wurden über einen halben Kilometer weit mitgeschleift.

Abschied von Generalkommissar Wilhelm Kube

Der Staatsakt im Mosaiksaal — Ehrung des Gefallenen durch den Führer

Eigener Bericht der „Lübecker Zeitung"

fs. **Berlin**, 27. Sept. Die flutende Helle eines lichten Herbsttages brach von der Glasdecke im Mosaiksaal der Reichskanzlei, als die Staatskapelle unter Staatskapellmeister Johannes Schüler mit den wuchtigen Anfangstakten der fünften Sinfonie von Beethoven den Staatsakt für den gefallenen Generalkommissar Weißruthe niens, Gauleiter Kube, eröffnete. Kurz vorher waren die Spitzen von Staat, Partei und Wehrmacht erschienen und hatten neben den trauernden Angehörigen Platz genommen. Hinter dem mit der Reichsflagge bedeckten Sarge des Gefallenen leuchteten die Fahnen und Standarten der Formationen der Partei. Angehörige des Ostministeriums, Kameraden und Mitarbeiter des verstorbenen Kämpfers für die Ordnung des Ostraumes standen als Ehrenwache zu beiden Seiten des Sarkophags. Seitwärts hielt ein Ehrenposten das Kissen mit den Orden und Ehrenzeichen, auf das der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete, Reichsleiter Alfred Rosenberg, zum Schluß seiner Gedächtnisansprache das dem Toten vom Führer verliehene Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern aufheftete.

In seiner Würdigung des Einsatzes und der Leistungen des Generalkommissars Kube hob Reichsminister Rosenberg den unerschrockenen Elan des alten Mitkämpfers Adolf Hitlers hervor, der ihn von Aufgabe zu Aufgabe beseelte. Aus den von enger Kameradschaft getragenen Erinnerungen trat das sorgende Ordnen des von den Bolschewisten heimtückisch Ermordeten plastisch und greifbar hervor, dem weißruthenischen Volk das Bewußtsein seiner Aufgaben in einem werdenden neuen Europa zu vermitteln. Dies hohe Ziel schwebte dem einstigen Kampfredner und Gestalter der heimatlichen Ordnung stets vor. Ein Absatz aus einem Briefe Kubes an den Reichsminister hob noch einmal in präziser Bescheidenheit die Stufe des Erreichten und den Willen zum energischen Voran heraus.

Die Nationalhymnen beendeten die soldatisch bestimmte Feier. Unter den Klängen des Trauermarsches aus der „Eroica" schritten die Grenadiere der Infanterie-Division „Großdeutschland" mit dem Sarge durch das Spalier der Trauergäste vor die Reichskanzlei, wo die Lafette vor den angetretenen Ehrenkompanien aufgefahren war. Die sterbliche Hülle des gefallenen Gauleiters wurde nach dem Friedhof in Lankwitz übergeführt, wo die Beisetzung im engsten Familienkreis stattfand.

MacArthur rebelliert gegen Quebec

Herabsetzende Bemerkungen gegen Mountbatten — Streit um das Oberkommando

Drahtmeldung unseres Vertreters

fs. **Stockholm**, 27. Sept. Zu den Bemühungen, die Sowjets an beschleunigte militärische Anstrengungen der Plutokraten gegen Europa glauben zu lassen, gehören die von USA.-Generalstabschef Marshall unterstützten Tendenzen zugunsten eiliger Operationen größten Stils unter gesteigertem Ausbau der USA.-Wehrmacht. Marshall wird gegenüber dem Kongreß als Hauptbefürworter der vielumstrittenen neuen Einberufungen der Familienväter ausgespielt. Wenn diese Maßnahme verhindert werden sollte, würde nach seiner Ansicht eine weitgehende Umstellung der strategischen Pläne notwendig sein. Marshall selber will, wie weiterhin behauptet wird, demnächst nach London übersiedeln, um dort seine neuen Funktionen zu übernehmen.

Die amerikanische Presse beschäftigt sich gegenwärtig weniger mit der neuen Mission Marshalls als mit der merkwürdigen Rolle des Generals Mac Arthur und besonders mit seinem jüngsten Verärgerungsausbruch über die ihm zugewiesene, nach seiner Ansicht allzu geringe Rolle im Pazifik. Zum erstenmal, so betonen schwedische Meldungen aus den USA., werde scharfe Kritik gegen den „Helden der Philippinen und Retter Australiens" gerichtet. Der „Evening Standard" findet es sehr erstaunlich und peinlich, daß es Mac Arthur für angebracht gehalten habe, Aeußerungen von sich zu geben, die in den Augen der Allgemeinheit als ein Protest gegen die strategischen Quebec-Beschlüsse erscheinen müßten. Ein solcher Protest von einem untergeordneten Befehlshaber (!!) sei wirklich sehr ungewöhnlich, zumal Mac Arthur noch hinzugefügt habe, die von ihm mißbilligte Strategie werde wahrscheinlich „zu gewaltigen Verlusten" und „langsamem Tempo" führen. „Washington Post" meint, gewiß sei es richtig, daß Mountbatten zum Oberbefehlshaber für Südostasien ernannt worden sei, auf gleicher Basis, wie Mac Arthur im Südwestpazifik den Oberbefehl habe. Es müßte aber doch Platz für mehr als einen Oberbefehlshaber auf dem gesamten asiatisch-pazifischen Kriegsschauplatz sein.

In politischen Kreisen hat die Ernennung des bisherigen Pacht- und Leihverwalters Stettinius zum Unterstaatssekretär im Außenministerium und als Nachfolger von Sumner Welles große Ueberraschungen hervorgerufen.

Wirtschaft und Schiffahrt

Tankfrachten für Mineralöl. Nach einem Zusatzbeschluß des Frachtenausschusses für den Tankschiffverkehr mit Mineralöl auf Binnenwasserstraßen vom 22. September sind die neuen Tankfrachtraten vom 17. August dieses Jahres mit dem Tage ihrer Veröffentlichung, das heißt, am 10. September, in Kraft getreten. In dem Zusatzbeschluß sind außerdem einige Berichtigungen enthalten.

Kleinwasserzuschläge ab Hamburg. Der Frachtenausschuß Hamburg hat am 2. September seinen Beschluß vom 27. Mai dieses Jahres über die Kleinwasserzuschläge ab Hamburg durch weitere Bestimmungen über außerkontraktliche Wasserstände ergänzt.

Finnische Preißelbeeren nach Deutschland. Finnland hat in den letzten Jahrzehnten bis zum Ausbruch des Krieges jährlich, je nach dem Ausfall der Ernte, bis zu 7000 t Preißelbeeren ausgeführt, von denen ein erheblicher Teil nach Deutschland ging. In den Kriegsjahren hörte die Ausfuhr fast ganz auf, da es an Arbeitskräften zum Einsammeln der Beeren fehlte. Angesichts der guten Preißelbeerenernte dieses Jahres ist man jedoch übereingekommen, wenigstens 1000 t Preißelbeeren im Austausch gegen Sirup nach Deutschland zu liefern.

Aepfel als Stückgut. Die Annahme und Beförderung inländischer Aepfel als Stückgut wird ab sofort bis zum Eintritt von Frostwetter, also voraussichtlich bis etwa Mitte November, versuchsweise wie folgt geregelt: a) Inländische Aepfel werden als Expreßgut oder als beschleunigtes Eilstückgut auf alle Entfernungen nur in Einzelstücken bis zu 25 kg angenommen. Auf eine Expreßgutkarte dürfen nicht mehr als drei Stücke aufgeliefert werden; Ausnahmen werden nicht zugelassen. b) Als Eilstückgut werden inländische Aepfel nur auf Entfernungen von mehr als 250 km angenommen. c) Inländische Aepfel, die nach a und b nicht als Expreßgut, beschleunigtes Eilstückgut oder Eilstückgut befördert werden können, dürfen nur als Frachtstückgut angenommen werden.

Wasserstände der Elbe und ihrer Nebenflüsse vom 27. September. a = Wuchs, b = Fall. Moldau: Kamaik + 10, a 1; Moderschan — 95, b 3. — Eger: Laun — 26, b 1. — Mulde: Düben 27, b 9. — Saale: Naumburg-Grochlitz 186, a 1; Trotha 168, a 4; Bernburg 104, a 4; Calbe Oberpegel 158, unv., Unterpegel 228, a 4; Grizehne 230, a 1. — Havel: Brandenburg Oberpegel 196, a2, Unterpegel 50, b 2; Rathenow Oberpegel 243, a 1, Unterpegel 83, b 7; Havelberg 116, b 4. — Elbe: Neuenburg + 4, b 8; Brandeis — 80, b 10; Melnik 30, a 1; Leitmeritz 240, b 7; Außig 162, a 10; Nestomitz 155, a 9; Dresden 108, a 2; Torgau 141, a 9; Dessau-Roßlau 105, b 1; Aken 114, a 1; Barby 123, unv.; Magdeburg 110, a 1; Tangermünde 165, a 7; Dommühlenholz 190, a 3; Wittenberge 123, a 6; Dömitz 68, unv.; Hohnstorf 43, a 5.

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlags- u Druckerei-K.-G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman. Hauptschriftleiter Hans Helmuth Gerlach. Z. Zt. Preisliste 2.

Familien-Anzeigen

Wir haben uns verlobt: **Edith Stirnat / Georg Krahn**, Uffz. in der Aufkl.-Abt. Großdeutschland. Pölitz, den 25. Sept. 43. (*2767a

Inga Sartorisio, Schwarzenbek / **David-Georg Quiring**, Gefr., Adelsheim. Verlobte. Sept. 43.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Sophie Schladitz** / Obgefr. **Karl Niens.** Sereetz, den 26. Sept. 43.

Ihre Verlobung zeigen an: **Irma Andreasson-Lejon** / Zugführer **Herbert Freund**, z. Zt. im Osten. Kopenhagen, 16. Sept. 43. (38144

Ihre Verlobung geben bekannt: **Christel Hochgräfe**, Lübeck, Wickedestr. 1, I / **Werner Biedermann**, Uffz. der Luftwaffe, Magdeburg-Neustadt, Wasserkunststr. 100.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ingeborg Kalk**, Bad Schwartau, Riesebusch 7a / **Horst Erler**, Ob.-Gefr. i. einer Luftwaffenf.-Div., Bitterfeld, Wilhelmstr. 8, z. Zt. Urlaub. 26. Sept. 1943. (38224

Ihre Verlobung geben bekannt: **Annemarie König**, z. Zt. Kopenhagen / Obermaat **Otto Möller**, z. Zt. Kopenhagen. (38200

Ihre Verlobung geben bekannt: **Christel Hädrich** / **Horst Nägele**, Stabsscharführer der Waffen-SS, z. Zt. in Url. Försterei Rethwisch, im Sept. 1943. (32866

Ihre Vermählung geben bekannt: Obgefr. **Hugo Wagner**, z. Zt. im Felde, **u. Frau Klara Wagner** geb. Gaßkowski, Kl.-Rünz (Medl.), zur Zeit Lübeck. (*2869a

Ihre Verlobung geben bekannt: **Michel Sawer**, Läuen / **Hildegard Häcker**, Eichholz, d. 26. 9. 43.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: **Jakob Rading**, Sobernheim/Nahe – **Lieschen Rading** geb. Wedel, Siek/Holstein. (38148

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Obgefr. **Hans-Werner Käsdorf** / **Erika Käsdorf** geb. Witt. Lübeck, 28. September 1943. (11550

23. Sept. 1943. Unser **Henning** ist da! **Heinz-Herbert Stuckenburg u. Frau Käte** geb. Otto. Lessingstr. 17, z. Zt. Dornbreite 159.

Die glückliche Geburt unsr. Töchterchens **Ulla** zeigen hocherfreut an: **Gerda Havemeister** geb. Martens, Königstr. 93, zur Zeit Marienkrankenhaus / **Hans Havemeister**, z. Zt. im Felde. (*1723b

Die Geburt eines gesund. Töchterchens, **Bärbel**, zeigen hocherfreut an: **Anneliese Blöß** geb. Behrens / **Arthur Blöß**, Lübeck, Fischergrube 34. (*2852a

Die glückliche Geburt ein. Sonntagsmädels, **Ute**, zeigen hocherfreut an: **Bodo Libon u. Frau Inge** geb. Kupferschmidt. Timmendorf. Strand, den 26. Sept. 43. (*2830a

Für die zahlreichen Glückwünsche u. Geschenke anläßlich meines 80. Geburtstages sage ich allen Bekannten u. Verwandten, sowie dem Vorstand der Schiffergesellschaft meinen herzlichsten Dank. **Frau Charlotte Langfeldt** geb. Bollmann. (*1739b

Heute erhielt ich die für mich unfaßbare, tieftraurige Nachricht, daß mein geliebter Mann, unserer beiden Kinder liebevoller Papi, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

der Gefreite
Friedrich Zellmann
† 4. 3. 1908 ✝ 7. 9. 1943

nie mehr zu uns zurückkehrt. Er starb den Heldentod im Osten, südlich Wjasma. In unsagbarem Schmerz:
Frau Erna Zellmann geb. Niemann Inge und Klaus, Christian Zellmann und Frau geb. Schreger, Hermann Niemann und Frau geb. Jürß, alle Verwandten und alle, die ihn lieb hatten.

Lübeck, den 23. September 1943, Pegelaustraße 12, II., früher Alfstraße 41, II. (21064

Mit der Familie betrauern wir den Verlust eines strebsamen Arbeitskameraden.
Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Wilh. Marks, Baugeschäft, Lübeck.

Unser lieber, lebensfroher, guter Junge, der Uffz.
Horst Grewe
geb. am 30. 11. 1922
Flugzeugführer i. ein. Jagdstaffel, verunglückte im Dienst als Fluglehrer tödlich. In tiefer Trauer:
Paul Grewe u. Frau Hedwig geb. Knoop, als Schwestern: Hildegard, Ingeborg und Rose-Marie. (32842
Bad Oldesloe.
Trauerfeier am 29. Sept., um 13 Uhr, in der Kapelle des Neuen Friedhofes.

Heute durfte meine geliebte Schwägerin (32850
Caroline Frahm
im Alter von 81 Jahren nach langem, schwerem Leiden eingehen in die himmlische Herrlichkeit. Off. 21, 4. Schmerzlich vermißt von:
Minna Frahm geb. Frahm.
Bad Schwartau, 26. Sept. 1943.
Trauerfeier: Mittwoch, 29. Sept., 17.30 Uhr, im Trauerhause Wilhelmstr. 11. Beerdigung: Donnerstag, 30. Sept., 15 Uhr, in Brunstorf.

Hart und unerwartet erhielt ich gestern die kaum faßbare Nachricht, daß mein lieber Vater, der Korv.-Kapit. und Ritterkreuzträger
Werner Baumgarten
im Alter von 46 Jahren den Heldentod fand. Von der letzten Feindfahrt kehrte er nicht mehr zurück. Tief betrauert und schmerzlich vermißt von seiner Tochter Ursula. (*2497a
Lübeck, den 23. Septbr. 1943.

Gestern erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, der Gefr.
Otto Meyer
am 26. August bei den schweren Kämpfen im Osten bei einem Gegenangriff im 29. Lebensjahre gefallen ist. In tiefer Trauer:
N. Meyer und Familie.
Woltersdorf, 25. Sept. 1943.

Unerwartet entschlief am 26. Sept. 1943 nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater und herzensguter Opa, Bruder, Schwager und Onkel
Julius Bleck
geb. 5. Mai 1883. In stiller Trauer
Bertha Bleck geb. Seemann, Otto Bleck u. Frau geb. Paasch u. Kind, Albert Bleck u. Frau geb. Düssing u. Kinder, Paul Bleck u. Frau geb. Thamm u. Kinder, Fritz Huthsfeld und Frau Ella geb. Bleck u. Kinder, Wwe. Marichen Harder geb. Bleck u. Kinder Heini u. Gerlinde. (32852
Sereetz, 26. September 1943.
Beisetzung: Mittwoch, 29. Sept., 13.45 Uhr, vom Trauerhause, anschl. Beerdigung 14.45 Uhr von der Kirche in Ratekau.

Am 25. September verschied im 67. Lebensjahre am Herzschlag mein lieber Mann, unser lieber Vater und Großvater (11542
Johannes Strohkirch
Es trauern um ihn:
Frau M. Strohkirch nebst Kindern und Enkelkindern.
Lübeck, Ludwigstr. 78.
Trauerfeier: Donnerstag, den 30. September, 14.30 Uhr, Kapelle Vorwerk.

Am 26. Sept. wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante (*1755b
Alma Kähler geb. David
im Alter von 77 Jahren von ihrem langen Leiden erlöst. Im Namen aller Angehörigen:
Joh. Kähler, Ratekau.
Beerdigung: Freitag, den 1. Oktober, 14.45 Uhr, von der Kirche in Ratekau aus.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen, am 26. Sept. entschlief sanft und ruhig nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter (32840
Berta Siemers
geb. Mahnke
im 78. Lebensj. In stiller Trauer:
Martin Lübke und Frau geb. Siemers, Adolf Lübke u. Klein-Betty.
Hammer, 27. September 1943.
Beerdigung: Donnerstag, den 30. September, 15 Uhr, in Nusse.

Plötzlich und unerwartet entschlief sanft Klaus-Pieters liebe Mutti, unsere liebe Enkelin und Nichte (11554
Gertrud Schäper
im 23. Lebensjahre. Im Namen der Angehörigen:
Adolf Hübner und Frau.
Lübeck, den 25. Sept. 1943.
Engelsgrube 70.
Trauerfeier: Sonnabend, den 2. Oktober, 11.15 Uhr, in der Kap. des Vorwerker Friedhofes. Frdl. zuged. Kranzspenden an Beerd.-Inst. Brodersen, Hüxstr. 47, erb.

Plötzlich und unerwartet starb infolge eines Herzschlages mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager u. Onkel, der Konrektor (32844
Helmut Diercks
im 66. Lebensj. In tiefer Trauer:
Gertrud Diercks geb. Brede.
Lübeck-Travemünde, 25. Sept.
Beerdigung: Donnerstag, 30. Sept., 15 Uhr, von d. Kirche aus.

Unsern lieben
Horst
unsern Sonnenschein, hat der liebe Gott nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von fünf Monaten wieder zu sich genommen. Schmerzlichst vermißt von seinen Eltern. (32870
Wilhelm Bieschke und Frau geb. Schöttler u. alle, die ihn lieb hatten.
Glinde, den 25. September 1943.
Beerdigung am Mittwoch, dem 29. 9. 1943, um 15 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofes in Bad Oldesloe.

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde uns unsere liebe, süße
Angelika
im Alter von 9 Wochen wieder genommen. In tiefer Trauer:
Willi Holst u. Frau Dorothea geb. Böge. (38184
Gr.-Schretstaken, 26. Sept. 1943.
Beerdigung: Mittwoch, 29. Sept., um 17 Uhr, auf dem Friedhof in Groß-Schretstaken.

Am 18. d. Mts. verstarb in Pritzwalk bei Wittenberge mein lieber Bruder, unser Schwager u. Onkel, der Krankenkassenführer a. D.
Hans Ohl
In stiller Trauer:
Frau Luise Günther geb. Ohl, z. Zt. China. Anni Ohl und Familie.
Bestattung findet statt am Dienstag, dem 28. September 1943, um 11 Uhr, auf dem Reinbeker Friedhof. (32872

Der unerbittliche Tod nahm uns am Freitag, dem 24. Sept. 1943, abends unsere liebe, gute Tochter, meine liebe Schwester
Herta
im blühenden Alter von 18 Jahren, nach zweitägiger, heftiger Krankheit. In tiefem Schmerz:
Eduard Hartjen u. Frau geb. Strenge. Edith Hartjen, und alle, die sie lieb und gern hatten.
Neritz, den 25. September 1943.
Beerdigung am Mittwoch, dem 29. September, 14 Uhr, von der Friedhofskapelle in Bad Oldesloe aus. (32868

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme und reichen Blumen- und Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen VatersAugustRehm sagen wir allen sowie Herrn Pastor Fischer-Hübner unseren aufrichtigen Dank. **Die Kinder.**
Langer Lohberg 66, I. (*2717a

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust meines lieben Sohnes, Bruders, Onkels und Schwagers Bruno-Heinz sagen wir allen Verwandten u. Bekannten unseren herzlichsten Dank. (*2642a
Frau A. Müller u. Kinder.
Lübeck, Sturbusch 3.

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme am Heldentode meines geliebten Mannes, unseres einzigen Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.
Esta Freitag geb. Klatt,
Familie G. Freitag,
Familie Klatt.
Lübseerhagen und Menzendorf, September 1943. (41686

Allen denen, die mir beim Ableben meines lieben Mannes so treu zur Seite standen, und den Sarg so reich mit Blumen schmückten, sowie Herrn Pastor Fischer-Hübner meinen innigst. Dank. (*1695b
Sophie Bahr geb. Edler
und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme und reichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Rolfi sprechen wir auf diesem Wege allen, insbesondere Herrn Pastor Beckemeier, unseren herzlichen Dank aus. (*1488b
Arno Röder und Frau Charlotte geb. Katerbau.
Lübeck, Schwönekenquerstraße 21, I.

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich auf diesem Wege allen, insbesondere Herrn Pastor Meyer meinen tiefgefühlten Dank. (*2755a
Anna Meyer geb. Runge.
Lübeck, im September 1943.

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme und die reichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben unvergeßlichen Tocher und Schwester Martha sagen wir allen unseren herzlichsten Dank
Adolf Wulff und Kinder.
Sierksrade, 25. Sept. 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Vaters, Heinrich Rönnpage, sagen wir allen, sowie Herrn Probst Wegner unsern herzlichsten Dank.
Die Kinder.
Lübeck, Elswigstr. 22. (*2555a

Für die herzliche Teilnahme am Heldentode unseres lieben Sohnes und Bruders Edmund sagen wir allen hiermit unseren herzlichsten Dank. (*2473a
Nikolaus Gruchot u. Frau verw. **Hauber u. Kinder.**
Lübeck-Herrenwyk, Bäckereistraße 3.

Für die herzliche Anteilnahme und reichen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen Beteiligten sowie Herrn Pastor Fischer-Hübner unseren herzlichsten Dank. (*1662b
Fritz Schröder und Kinder.
Lübeck, Gloxinstr. 5, II.

Für die herzliche Teilnahme an dem schweren Verlust meines lieben, unvergeßlichen Mannes und Vaters, unseres geliebten, einzigen Sohnes und Bruders, sagen wir allen unseren innigsten Dank. Im Namen aller Angehörigen.
Marie Hackmack g. Görlich
Bad Oldesloe. (37972

Kirchliche Anzeigen.

Bargteheide. 29. Sept. (Michaelistag) 17 Uhr: Abendmahlsfeier. (36663

Kreisarchiv Stormarn V7
B.I.G. Farbkarte #13
Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches Blue

Kreisarchiv Stormarn V7
Farbkarte #13 B.I.G. Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Amtliches

Anordnung 2/43 des Kartoffelwirtschaftsverbandes Schleswig-Holstein. Betr.: Kontrollscheinpflicht — Unmittelbare Belieferung des Einzelverbrauchers (Verbraucher im eigenen Haushalt) durch den Erzeuger. — Die bereits für den Erzeuger bestehende Pflicht, bei Lieferung von Speisekartoffeln unmittelbar an den Einzelverbraucher bei dem für ihn zuständigen Ortsbauernführer bzw. Ortsbeauftragten einen Kontrollschein zu lösen, wird von mir mit Zustimmung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft dahingehend erweitert: Der Kontrollscheinpflicht unterliegen mit Wirkung vom 1. September 1943 auch sämtliche Verkäufe von Speisekartoffeln an Einzelverbraucher innerhalb der gleichen Ortsbauernschaft.
Betr. Schlußscheinpflicht — Unmittelbare Belieferung des Großverbrauchers durch den Erzeuger. — Jeder Verkauf von Kartoffeln an Großverbraucher aller Art unterliegt der Schlußscheinpflicht. Der Schlußschein (jetzt genannt Ablieferungsbescheinigung) ist vom **Käufer** auszustellen. Schlußscheine sind vom Käufer beim Kartoffelwirtschaftsverband Schleswig-Holstein unter Einreichung des vom Ernährungsamt ausgestellten Bezugscheines und Angabe des Lieferers anzufordern. Pinneberg/Holst., den 15. September 1943. Der Vorsitzende des Kartoffelwirtschaftsverbandes Schleswig-Holstein. Christern. Erläuterungen zu dieser Anordnung i. redaktionellen Teil. (41700

Kreis Stormarn

Petroleum-Bewirtschaftung: Richtigstellung der amtlichen Bekanntmachung vom 15. September 1943. Die Auslieferung von Petroleum gegen die jetzt im Besitze der Verbraucher befindlichen Bezugsausweise erfolgt nur bis zum 31. Dezember 1943. Die Form der Bezugsregelung ab 1. Januar 1944 wird noch bekanntgegeben. Bad Oldesloe, den 22. September 1943. Der Landrat. — Kreiswirtschaftsamt. (38188

Geschäftsverlegungen

Erwin Matutt, Büromöbel u. Bürobedarf, Fernruf 21510, jetzt Possehlstraße (Baracke). (21315
Hans Schattschneider, Hamburg — Chirurg. Instrumente, Bandagen — jetzt: Hamburg 36, Esplanade 22, Fernruf: 35 28 83. (-1304c

Geschäftsanzeigen

Büromaschinen-Spezial-Werkstatt H. Jarchau, Lübeck, Hüxstr. 113, Ruf 2 68 86; früher Fischstr. 26. (11481
Ideal- u. Erika-Schreibmaschinen gegen Zulassungsschein lieferbar. — Günther Börncke/Pfaffenstraße 11.
Verdunkelungspapier liefert in einwandfreier Qualität! Heinz Exter, Hüxstr. 52. Sammelr. 23336.(11441
Vervielfältigungen — Bürobedarf — Büromaschinen. Wilhelm Scheewe, Wahmstraße 22a. — Fernruf 26558.
Verdunkelungsrollos und Andrücker, Verdunkelungspapier, mieterweise. Gebr. Heick, Hüxterdamm 10. — Ruf 2 40 78/79. (11469
Lohndrescherei H. Green, Lübeck-Wesloe. Ruf 2 15 85. (-2885a
Ceresan und Morkit machen das Saatgut drillfertig; es ist geschützt gegen Pilzkrankheiten und Vogelfraß! Ceresan-Trocken- und Ceresan-Naßbeize sind die langjährig bewährten Beizmittel zur Beizung von Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, sowie auch für Rüben, Sämereien. Außerdem fördern die Ceresan-Beizen die Keim- u. Triebkraft. Morkit ist ein staubförmiges Schutzmittel gegen Vogelfraß und in der Anwendung genau so einfach wie Ceresan-Trockenbeize. Es verschmutzt weder Säcke noch Drillmaschine. Es ruft keine Keimschädigungen und Auflaufverzögerungen hervor. „Bayer" J. G. Farbenindustrie AG., Pflanzenschutzabteilung, Leverkusen.
Holländische Tulpenzwiebeln in viel. Farben u. Neuheiten, Gladiolen, Anemonen, Ranunkeln, Schneeglöckchen, Krokus, Traubenhyazinthen, Iris empfiehlt in bester Qualität. E. Schmedeke, Kopperby üb. Kappeln. Ruf Karby 164 (Schlei).
J. F. B. Grube, jetzt Gr. Burgstr. 59 Eisenwaren, Industriebedarf, Baubeschläge, Küchengeräte. Fernspr. 2 09 00. (11463
H. Dankert & Co., Grabdenkmale, Hamburg-Ohlsdorf, Alsterdorfer Straße 535. Tel. 59 80 55. (38031
Tabakfabrik G. Thörenberg, Inhab. Johs. Allwert, Beckergrube 68 hat wieder Shag-Tabak. (21729

Grundstücke

Beschäd. groß. Wohngrundstück, Miete 7000,—, große Ausz. d. Makler Schröder, Ratzeburg. All. 4a.(-2433a
Hans Isebarn, Hausmakler, Hambg., Wellingsbüttel, Vogelbeerweg Nr. 4. Bearbeitung von Kriegssachschäden. Tel. 59 80 26. (37673
Ein- od. Mehrfamilienhaus zu kaufen gesucht. Jetzige Bewohner könn. auf Wunsch wohnen bleiben. Außerdem suche ich Haus mit dabeilieg. Gebäude f. gewerbl. Zwecke. Auszahlg. in bar, oder wenn gewünscht, kann Grundstück in Hamburg-Wandsbek in Tausch gegeben werden. Paul Fick, Chem. techn. Prod., Hamburg 39, Heubergredder 10. (37642
Kl. Haus od. Gartenhaus selbst od. d. Verm. zu kaufen gesucht. Angeb. unter K 234 an die LZ. (-1545b
Kleines Gartenhaus, nur Landbezirk zu kaufen gesucht. Angebote unter P 379 Anz.-Ann. Hamburg, Glockengießerwall 9. (41637
Gesucht Haus mit großer Werkstatt u. Hofraum oder Garten, gegen ger. Landhaus, geeign. f. Kleintierzucht Nähe Lübecks. Ang. unter Z 266 an die Lüb. Ztg. (-2468a
Landhaus oder Villa, 6—10 Zim., b. 50 Klm. außerh. Hamburgs für Reichsbehörde zu kaufen od. mieten ges. Joseph Kreitmaier, Hausmakl., Hambg. 36, Esplanade 6. T. 343196.
Soldatenfrau mit zwei Kindern sucht Haus, Wohnung oder Heidehaus zu kaufen oder zu mieten. Näheres: Lembke, Oldenburg in Holstein, Hospitalstraße 4. (41635
Bauplatz zu kaufen gesucht. Angeb. unter J 235 an die LZ. (-1544b
Bauplatz z. kf. ges. Lüb. od. Umgeb. Angeb. u. K 167 a. d. LZ. (-1246b
Wochenendplatz mit od. ohne Wochenendhaus zwisch. Haffkrug und Neustadt, direkt an der Ostsee gelegen, geg. Barzahlung zu kaufen gesucht. Es kann auch ein großer Bauplatz in Malente-Gremsmühlen in Tausch gegeben werden. Angebote u. 385 A an Stegelmann, Anzeigenmittler, Malente. (41559
Kl. Haus m. Garten Nähe Hamburg zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angeb. u. A G 168 a. d. LZ. (37907

Geschäftsgesuche

In der größ. Umgebung Hamburgs sucht tücht. Fachehepaar Hotel, Restaurant, Gasthof od. gr. Pension zu kaufen od. zu pachten. Angeb. u. H. G. 33 119 an Ala, Hamburg 1.
Hotel od. Gaststätte v. jg. tüchtigem Fachehepaar ges. Norddeutschland bevorzugt. Angebote unter H. G. 33 120 an Ala, Hamburg 1. (41646
Pension od. kleines Hotel v. Hambg. ges., Kl. Ostseebad bevorz., gegen Barauszahl. des Gesamtbetrages. Ausführl. Angeb., auch v. Makler, unter A S 158 an die LZ. (37818
Kaufhaus (Textilhaus), mittl. bis größ. Objekt, v. Fachm. m. groß. Warenkontingt. z. kaufen od. pacht. ges. Es kommt auch Beteiligung in Frage. Angeb. erb. Max Gebser, Hamburg 1, Alsterdamm 12/13.
Suche Kauf oder Pacht Gaststätte, Café, Eisdiele, Spindler, b. Sitzenstock, Fischergrube 30, Tel. 2 19 84.
Fabrik od. Mühlen-Grundstück in od. Nähe Lüb., mögl. m. Anschl.-Gleis, auch kleiner, z. kf. od. pachten ges. Angebote unter H. G. 33 129 an Ala, Hamburg 1. (41643
Fabrik feiner Arzneimittel sucht Fabrikationsräume od. Fabrik zu kauf., evtl. Zusammenarbeit mit anderem Unternehmen. Angeb. unter H. G. 14 000 an Ala, Hamburg 1. (41649
Lebensmittelgroßhandlung od. Nahrungsmittelfabrik Kauf od. Beteiligung bis ca. 150 000 RM. ges. Angeb. unter H G 13 975 an Ala, Hamburg 1. (41578
Industriebetrieb. Kauf, Beteiligung, Pacht od. Einheirat von Hamburg. Kfm. m. ca. 100- bis 150 000 RM. ges. Ang. unter H G 13 974 an Ala, Hamburg 1. (41577

Wohnungstausch

Biete in Travemünde 2-Zim.-Wohg. mit Küchenbenutzung, viel Nebengelaß, suche in Lübeck Vorstadt 2- b. 2½-Zimm.-Wohnung. Angeb. unter L 299 an die Lüb. Ztg. (21110
Hamburg! Biete kl. 3-Z.-Whg., in best. Zust., Nähe Hambg. Hauptbhf., geg. Wohng., auch Teilwohnung, zw. Hambg. u. Lübeck. Scharnweber, Hamburg, Capellenstr. 28, part.

Mietgesuche

Zu mieten od. kaufen ges. Wohnung, möbl. od. unmöbl. od. Einzelhaus i. d. Umgebung Hamburgs, Maklerh. erw. Ang. an Fluck & Sohn, J. P. A. Hinzpeter, jetzt Hamburg, Ferdinandstr. 25/27, 2. Stock. Tel. 321431
Suche 1—2-Zimmerwohng. m. Küche i. Vorort von Hamburg, Nähe der Bahn. Heinrich Wöbke, Hamburg 39, Alsterdorferstr. 39, Schule. (38037
Dringend, eilt! Suche zu sofort 2-Zim.-Wohng. gegen Dienstleistung jeder Art evtl. Teilwohnung. Gegd. gleich. Ang. u. D 220 an die Bergedorfer Zeitung, Hbg.-Bergedorf.
Aelt. Hambg. Ehepaar sucht kl. Wohnung oder möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit in der Umgebg. Hamburgs. Ang. an Krempien, Schulenburg über Bad Oldesloe. (38156
Trockenes kl. leer. Zimmer od. Unterstellraum Nähe Gr.-Hansdorf ges. Griese, Schmalenbek, Stat. Kiekut, Bei den rauhen Bergen 68. (37681
Größere Lagerräume, mögl. im Parterre belegen, für Speditions- und Auslieferungslager geeignet, sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an Adolf Lippmann, Hamburg 23, Wandsbeker Chaussee 7. (38212
Unterstellraum außerhalb Lübeck ges. Ang. u. Z 287 an die LZ. (-1759b
Gr. leeres heizb. Zimmer im Inn. d. Stadt gesucht. Ratskeller-Betriebe. Jos. Maier. (21761
1—2 leere oder möblierte Zimmer von einzelner Dame gesucht. Ang. unter A 240 an die LZ. (-2844a
3 bis 4 Zimmer für Eltern und zwei Töchter von 17 u. 18 Jahren Nähe einer Bahnstation n. Hamburg zu mieten gesucht. Ang. u. A F 169 an die Lübecker Zeitung. (37905
1—2 Zimmer, möbl. od. leer mit Kochgelegenh. Umg. Hamburgs von Hbg. Ehepaar (Mann Reichsangest., Frau bereit z. Hilfe i. Haush. und Nähen) ges. Heppke, Hamburg, Ostmarkstraße 28. (41630
Hamburger pens. Beamter f. Zim. m. 2 Bett., evtl. Vollpens., Kleinstadt od. Oldesloe. Angeb. an Wulf, Drönnewitz b. Wittenburg. (37893
Hbg. Beamtenwitwe, 50, sucht in der Umg. Unterkunft, am liebst. bei ein. Klavierlehrerin. Zahle monatl. zu, wenn erw. Hilfe im Haushalt. Ang. an E. Hahn, Malenz/Kl.-Roßin, Kreis Stolp i. Pommern. (-2851a
Herr sucht möbl. Zim., mögl. sof. Ang. u. F 232 a. d. LZ. (-2856a
Zwei Hamburger Damen such. 1—2 möbl. heizb. Zimmer mit Notküche od. Küchenbenutzung. Ang. an A. Wöhren, Niendorf/Ostsee, Strandstraße 26. (41733
Herr sucht Zimmer Nähe Bahnhof. Ang. u. T 291 an die LZ. (-1754b
Wir suchen zu sofort ein einfaches möbliertes, heizbares Zimmer, mgl. Burgtor gelegen. Ang. mit Preis erbet. u. R 249 a. d. LZ. (21108

Unterricht

Deutsches Berufserziehungswerk, Deutsche Stenografenschaft e. V. Folgende Lehrgemeinschaften sind f. das Winterhalbjahr 1943-44 vorgesehen: Stenographie: Lehrgemeinschaft für Anfänger (S 1) 8,50 RM., Lehrgemeinschaft für Fortgeschrittene (S 2) 8,50 RM., Lehrgemeinschaft für Eilschrift (S 3) 8,50 RM. Maschinenschreiben: Lehrgemeinschaft f. Anfänger (M 1) 12,50 RM., Lehrgemeinschaft für Fortgeschrittene (M 2) 12,50 RM. — Anmeldungen sind umgehend im Geschäftszimmer der Kreisberufsschule aufzugeben. Thode, Kreisberufswalter.
Unterricht im Nähen u. Zuschneiden erteilt Luise Peckelhoff, Wäscheschneidermeister. Tel. 2 42 53, jetzt Hindenburghaus. (21309

Verloren + Gefunden

Verloren a. 24. 9., abends 8 Uhr v. d. Kronsfd. All. 40-43 1 Kleidereinsatz (weiß). Abzug. geg. Belohg. bei Fr. Groß, Kronsforder Allee 43. (-2790a)
1 rote Handtasche mit Arb.-Buch, Zeugn. u. Lebensm.-Kart. verl. v. Königstr.-Lg. Lohbg. Geg. Bel. abzugeb. Wakenitzmauer 132/6.(-2788a
Am 25. 9. 43 a. d. Wege v. St. Johannis bis Mühlenstr. 1 blaue D.-Wolljacke verlor. G. gute Bel. abz. bei Jacobsen, Geniner Str. 45.
Kindermantel, der einem im Gehen behinderten Kind gehört, in der oberen Salinenstraße in Bad Oldesloe verloren. Geg. Belohn. abzugeb. bei Frau Anna Resthöft, Bad Oldesloe-Schwarzendamm. (32864
Geldbörse mit ca 170 RM. 27. 9. Autobus Meesen-Kaserne b. Holstent. zw. 14 u. 15 Uhr v. Soldaten verl. Abzug. Fundbüro, Königstraße 9.
Am 24. 9. Ring v. ob. Fleischhauerstr. b. Marquardtstr. verl. Geg. Bel. abzugeben. Fundbüro, Königstr. 9.
Verloren a. Sonnabd., 24. 9. ein Chiffontuch Zentraltheater Johannisstr., Tünkenhag., Glockengießstr., Kanalstr. Geg. Belohg. erb. Nachricht Detlefs, Kanalst. 52, II.(-2814a
Schwarz-weiß-gestreifter Kleidergürtel am 25. 9. verloren. Abzugeb. b. Tode, Stadtfreiheit 18. (-1757b
Sonntag 26. 9. led. Aktentasche verl. (Inhalt Wäsche). Abzugeb. g. Bel. Schwartauer Allee 195. (-2864a
Junger Drahthaarterrier entlaufen. Wiederbringer erhält 100 RM. Belohnung. Bäckerei Maaß, Timmendorfer Strand. Tel. 343. (-2848a
1 dklbr. Fohlen, ca. 1 Jahr alt, am 28. 7. 43 in Barsbüttel zugelaufen. Näheres beim Amtsvorsteher das. zu erfahren. (38204

Vermischtes

Zur Deckung der Ausgaben der Gesellschaft wird für das Jahr 1943 ein Beitrag von 30 Rpf. für je 100 RM. Versicherungssumme erhoben. Die Hebung findet am Sonnabend, d. 9. Oktober 1943, nachmittags 3 Uhr im Geschäftszimmer der Gesellschaft statt. Schönberg (Meckl.), 23. September 1943. Hagelversicherungs-Gesellschaft a. G. für das Fürstt. Ratzeburg, Schönberg (Mecklenburg), gegr. 1847. (38161
Seifen-Fachgeschäft W. Hamann, wieder eröffnet. Jetzt Hermann-Göring-Straße 12, Bad Oldesloe.
Empfehle meine naturgetreuen Haararbeiten, Perücken, Zöpfe, gewellte Teile, Locken usw. Anfragen z. Zt. nur schriftlich. Adolf Spickenagel, Hamfelde, Post Trittau, früh. Hamburg. (38099
Kauf od. Beteiligung an Herrenkonfektionsgeschäft in Lübeck ges. Evtl. Kriegsgemeinschaft. Angebote an Lüders, Ahrensburg. (38035
Wer arb. H.-Wintermantel um in Damen-Mantel? Angebote unter B 219 an die Lüb. Ztg. (-2470a

Heirats-Anzeigen

Jg. Mann, 23 J., wünscht Briefwechsel mit Mädel v. 18—20 J. zwecks evtl. spät. Heirat. Ang. unt. A E 323 an die Lüb. Ztg. (38015
49jähr. Hamburgerin sucht die Bekanntschaft eines netten charakterf. Lebenskameraden i. gleich. Alter. Zuschriften mit Bild (zurück) unter L 232 an die Lüb. Zeitg. (-2570a
Junge Frau, 39 J., 178 gr. dunkel, möchte passend. Herrn kennen lern. zwecks spät. Heirat. Wohng. vorhd. Zuschr. mit Bild (zurück) unt. W 221 an die Lübecker Zeitung. (-2556a
Maschinenmonteur, 46 J., alleinsteh., sucht Bekanntsch. ebensolcher Dame, 40 J., zwecks spät. Heirat. Angeb. unter B 288 a. d. LZ. (-1358b
Handwerker, 42 J., w. d. Bek. e. nett. Mädchen od. jg. Witwe zw. späterer Heirat. Zuschrift mit Bild (zurück) u. A K 187 a. LZ. (-1592b

Kaufgesuche

Moderner Puppenwagen oder Karre mit Puppe, am liebst. Mamapuppe zu kauf. gesucht. Ang. an Johs. Rosehr, Ratekau üb. Lübeck. (38023
Elektr. Waschmaschine zu kaufen ges. Ang. u. Z 305 an die LZ. (-1650b
Klein. Mahag.-Bücherschrank zu kf. ges. od. geg. kleinen Eichenbücherschrank zu tauschen. Tel. 2 46 83.
Hiesiges Werk sucht Sielengeschirre für 2 schwere Straßenpferde, sowie Kasten- u. Rollwagen f. Ein- und Zweispänner. Angebote mit Preis unter J 212 an die LZ. (-12001
Krankenwagen (Selbstf.) zu kauf. ges. Ang. unt. W 329 a. d. LZ. (-1639b
Kl. Stubenbüfett zu kf. ges. Ang. m. Preis unt. S 333 a. d. LZ. (-2623a
Musikinstrument zu kaufen gesucht. Angeb. an Paul Schulze & Co., Lachswehr-Allee 15. Tel. 2 55 81.
Schuhmacher-Nagelmaschine, Schuhmacher-Doppelmaschine zu kf. ges. Preisang. u. L 340 a. LZ. (-2614a
Gut erhalt. Sportkarre zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis an E. Hintz, Arnimstraße 28, pt. (-1696b
Gashängelampe (Pendellampe) ges. Ang. u. G 235 an die LZ. (-1690b
Spielsachen f. 9jährig. Jungen und 12jährig. Mädel zu kaufen gesucht. Angeb. unter Spielzeug 225 an „Anzeiger" Eutin. (41687
Gutes Stadtsielengeschirr zu kaufen gesucht. Angebote an A. Fischer, Mönkhofer Weg 16. (-2666a
Nachttisch und Sessel zu kaufen ges. Ang. unter D 238 a. d. LZ. (-1685b
Sehr gut erhalt. Korbkinderwagen gs. Ang. u. N 275 a. d. LZ. (-2659a
Hänge-Petroleumlampe zu kauf. ges. Ang. u. U 308 an die LZ. (-2647a
Dam.-Fahrrad ohne Bereifung u. H.-Garderobe f. mittl. Figur ges. Ang. u. A 242 a. d. LZ. (-2587a
Gut erh. Luftwaffenoffiziersuniform zu kaufen ges., evtl. Tausch gegen gute Mannschaftsuniform, Heer, Gr. 183 cm. Breesen, Holstendorf bei Ahrensbök. (-1495b
Federbetten dringend zu kaufen ges. Ang. u. Z 219 a. d. LZ. (-2645a
Gute Joppe od. Anzug, a. Winter- od. Lod.-Mantel f. alt. H., Gr. 1,85 ges. Ang. u. P postl. Schwartau.
Gebr. Fahrrad, evtl. ohne Bereifg., u. Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angeb. u. F 349 a. d. LZ. (-1977a
Kastanien zum festgesetzten Höchstpreis kauft in jeder Menge. Max Bartholl, Ahrensburg. (37959
Schi- od. Trainingshose für Herrn ges., 1,74 gr. Ang. u. F 307 a. LZ.
Für 7jähr. Mädchen getr. Kleidung, warme Hosen, Strümpfe, Röcke und Kleider, auch Wollwesten, gesucht. Ang. u. B 172 an die LZ. (-1602b
Brautkleid mit Schleier (42/44) zu kauf. od. zu leih. ges. Biete evtl. dkl. bl. Pumps, Gr. 40/41. Angeb. unter M 317 a. d. LZ. (-2429a
H.-Winter-Paletot mittl. Größe u. D.-Wintermantel, 42, zu kauf. ges. Ang. u. O 206 an die LZ. (-2524a
Extra-Hose (Inf.), Schrittl. 76, zu kaufen gesucht. Uffz. W. Dunonski, Sereetz, Brunstraße 8. (37927
D.-Wt.-Mantel, 46-48, 2tür. Kleiderschrank u. Chaiselongue z. kf. ges. Ang. u. P 205 an die LZ. (-2523a
S.-Mäntel, H.-Hut (53), H.-Anzug (42-44) ges. Ang. u. U 200 a. LZ.
Gut erh. Anzug u. Mantel, mittl. Gr. ges. Ang. u. D 170 a. d. LZ.
Gut erhalt. Anzug, Gr. 44 gesucht. Ang. unter C 305 a. d. LZ. (-1337b
Militär-Stiefelhose zu kaufen ges. G. Prüß, Schwartauer Landstr. 74.
Dringend Anzug zu kaufen gesucht. Ang. unt. A 311 an die LZ. (-1445b
Gut erhalt. Kleidung für 2jähr. und Unterwäsche für 5- u. 7jähr. Knab. zu kaufen gesucht. Angebote unter E 237 an die Lüb. Ztg. (-1687b
Herrenanzug u. Damengarderobe, Gr. 42—44 zu kaufen gesucht. Ang. an Fr. M. Gericke, Bad Oldesloe, Hamburger Straße 1. (37612

Tauschangebote

Biete Kn.-Schulränzel geg. Aktentasche. Stühr, Ahrensburg, Siedl. am Hagen, Grünerweg 4. (38192
1 Vertiko, gut erhalten geg. Russenstiefel (Leder), Gr. 40 zu tauschen. Angeb. u. Nr. 185 an d. Storm. Zeitung, Bad Oldesloe. (37866
Biete ganz wenig gebr. Sportkarre mit Gummi u. Riemenfed. g. Läufer, Tischdecke, Kleid od. D.-Wäsche. Angeb. unter N. 187 an die Storm. Zeitung, Bad Oldesloe. (37870
Biete f. neue Kaffeedecke (150:150), suche gleiche 130:160, Tischtuch oder Filetdecke (Wertausgleich). Angeb. unter Nr. 186 an die Storm. Zeitg., Bad Oldesloe. (37868
Gut. Volksempfänger od. Kleinempfänger (Wechselstr.) zu kauf. ges., gebe gut erh. Gehrock u. Weste f. gr. starke Fig., Koff.-Batteriegerät in Tausch. Frau Rathje, Behlendorf über Mölln (Land). (37894
Biete gute Puppenkarre gegen lederne Handtasche. Angeb. unter M 278 an die Lüb. Ztg. (-2400a
Biete moderne Sportkarre o. Gummi g. Knabenzeug, 6—7 Jahre o. mod. Puppenwagen. Mohr, Moislinger Allee 9, Stadtwerke. (-1369b
Biete sehr gute H.-Taschenuhr, gestr. Hose, schl. Fig., Herr.-Wt.-Mantel (48-50). Suche Gasbackofen oder 2 Kleider (48) u. 2 Nachthemden (46). Ang. u. U 270 an die LZ. (-1270b
Biete alte Reiseschreibmaschine und Laufgitter, suche Aktentasche und Ränzel. Ang. u. A L 164 a. b. LZ.
Biete Rundfunkapparat Körting, 3 Röhren, suche Gleichstrom. Angeb. unter A 289 an die LZ. (-1357b
Biete wunderb. Stehlampe u. Mäd.-Wint.-Mantel, suche Puppenwagen oder -karre u. Puppe. Bellmann, Schönkampstraße 23. (-2245a
Korb-Kindersportkarre gegen einen Puppenwagen zu tauschen gesucht. Ang. u. R 180 an die LZ. (-1579b
Besond. gr. Lederkoffer gegen nur gut erhalt. H.- od. D.-Rad z. tsch. Ang. u. H 212 a. d. LZ. (-2538a
Biete echten Orientteppich, suche D.-Pelzmantel (Gr. 46), Wertausgleich. Ang. u. N 207 an die LZ. (-2525a
Guter Rundfunk, Allstrom geg. gut. Teppich, 2×3 zu tauschen ges. Ang. unter S 202 an die LZ. (-2521a
Sehr gt. H.-Schirm g. D.-Schirm z. tsch. Ang. u. P 229 a. LZ. (-1555b
Biete 2fl. Gaskoch., D.-Schuhe, 39, 2 Fach Gard., suche D.-Wint.-Mantel oder Pelzmantel. Angeb. unt. A 152 an die Lüb. Ztg. (-2347a
Biete Babywäsche, suche Bettbezüge od. Läufer. Ang. u. A 307 a. d. LZ.
Blaues Georgettekleid mit Plisseerock zu tauschen gegen Leder-Stiefel, Gr. 39. Timmendorf, Strandallee 26. (-2357a
Gt. D.-Wintermantelstoff gegen gt. Kostümstoff zu tauschen. Angebote unter Z 220 an die LZ. (-2552a
Habe Krimmerjacke, suche Gamaschenanzug oder Pullover, Größe 42. Angeb. u. K 211 a. d. LZ. (-2480a
Biete ¾ lg. Pelzmantel (Zickel), suche Russenstiefel (Größe 37). Angebote unter M 209 an die LZ. (-2489a
Biete schw. H.-W.-Mantel f. kl. kpl. Figur, geg. Tausch eines W.-Mantel, gr. schl. Figur. Angebote unter D 240 an die Lüb. Zeitg. (-1536b
Biete W.-Mantel, Anzug, Hosen, Hemdhosen, Joppe, Schlafanzug f. 10—14jähr. Knab., H.-Schuhe (42), D.-Stiefel (39). Suche Jüngl.-Wtr.-Mantel, Sporthemden (Kr. 38/39), Unterwäsche, Schlafanzug, D.-Sch. (38), H.-Hausschuhe (42/43). Angebote unter N 300 an die LZ. (-1343b
Biete Umstandsmantel (42—44) geg. gut erhalt. Wintermantel (40—42). Morkerkestr. 10, I. (zw. 12—15 U.)
Biete wß. Berufskittel, suche Opernglas. Ang. u. G 325 a. LZ. (-2009a
Biete eleg. br. W.-Mantel (42), suche Korbkinderwagen mit Korbverdeck. Angeb. u. K 212 a. b. LZ. (-2325a
H.-Stiefel, Gr. 43 geg. Silberfuchs od. D.-Wt.-Mantel, Gr. 46, z. tsch. Ang. u. L 188 an die LZ. (-1305b
Biete schw. Pumps, gut erh. (6½), wß. Leinenschuhe m. Lederf. (5½), 1000 Blatt Photopapier (6½×9), Nähmaschine. Suche gut erh. Schuhe m. fl. Abs. (6—6½), Kleid, Hemdbluse (42), H.-Oberhemden (38), Kittelschürze. Ang. u. O 253 a. b. LZ.
Biete 1 P. bl. D.-Schuhe, Leder u. Ledersohle, Gr. 38, u. 2 Ueberschl.-Laken m. Kopfkissenbezügen, suche eleg. Korbsportkarre. Angeb. unter M 187 an die Lüb. Zeitg. (-1301b
H.-Schnürstiefel, Gr. 40 (Salamander) geg. Gr. 42 zu tausch. Travelmannstr. 42, ptr. lks. nach 19 Uhr.
1 Paar sehr gut erhalt. norweg. Arbeitsschuhe (42-43) zu tausch. gegen Knab.- o. Mädch.-Fahrrad. Näh. in der Geschäftsstelle. (37917

Verkäufe

Eis. Küchenherd, l., Bücherbord je 10 RM., eis. Waschtisch, Nachttisch, 2 elektr. Lampen, Garderobenhalter je 5 RM., zu vk. Schützenstr. 67, III.
Die „Umschau", beste naturwissensch. Zeitschr., 12 Bd. (1921—32), Bd. 30 RM., mod. Stehlampe, f. 1 od. 2 Leuchtk. 70 RM., kl. Waschbecken 10 RM., 2 ält. Ausgüsse 3 RM., 1 Umstandsgürtel 10 RM., schw. baumw. Strümpfe 1,50, viele Korken 2 RM., gr. Flugzeug 5 RM., Spiele 2 RM., Mütze u. Kragen f. 4—5jähr. Jg. 5 RM., Angeb. unter S 156 an die Lüb. Zeitung. (-1630b
1 Spiegel 2,—, kl. gemalte Truhe 8,—, kl. Tisch 3,—, runder eingel. Tisch 16,—, Eckschrank 20,— z. vk. Bes. v. 12-16 U. Brehmerstr. 3, I.
4 Holländer Bauernsessel und Tisch, Eiche 310,—, 1 Ausziehtisch 65,—, 1 Couch 285,— zu verkauf. Angeb. unter M 185 an die LZ. (-1587b
Allstrom-Handbohrmaschine, 220 V., Bohr-Dchm. bis 13 mm f. 80,— vk. Ang. u. U 177 an die LZ. (-1573b
Schreibtisch, Schrank und Bett für 150,— zu verkauf. Eggers, Schlumacherstraße 8, pt. u. 1. St. (-2527a
Doppelflinte, Kal. 16 u. starkes Turngerüst zus. 20,— zu verkf. od. geg. gut. Wt.-, Lod.- o. Reg.-Mantel z. vtsch. Untermann, Moisling. All. 24.

Tiermarkt

Drahthaar-Terrier zu verkaufen. Näheres i. d. Geschäftsstelle. (-1552b
Drei 6 Wochen alte Hofhunde zu vkf. Stück 10 RM. Schirrmacher, Bargteheide. (41656
½jähr. Fuchshund, s. wachs., verkft. Geniner Str. 106, H. 1. (-2464a
Reizende jg. scheckige Haushunde (Wolfsspitz-Art) a. 30 RM. zu vkf. An- u. Verkf. Kelling, Trappenstraße 16a. (-1492b
Hund (Rattenbeißer) 8 Mon. alt, zu verkf. Moislinger Allee 198. (-1496b

Stellen-Anzeiger

Gesucht zum 1. 11. eine erf., saubere Wirtschafterin zur selbständig. Führung meines frauenlos., bäuerlichen Haushalts. Gute Hilfe vorhanden. Bauerntochter bevorzugt. Heinr. Kruse, Bauer, Eichede über Trittau, Bezirk Hamburg. (38047
Hausgehilfin für die Apotheke oder Tagesmädchen zum 1. od. 15. Okt. gesucht. J. Schreiber, Ratzeburg, Dom-Apotheke. (41608
Jg. tücht. Hausmädchen, d. gut koch. kann, f. Geschäftshaushalt ges. Jed. Sonntag frei. Griese, Schmalenbeck, Station Kiekut, Bei den rauhen Bergen 68. (37689
Zwei Pflichtjahrmädel für unsere Reichsführerschule Schloß Kalkhorst i. Meckl. zum 1. od. 15. Oktob. ges. Angeb. m. Bild bitt. wir zu richten an Schloß Kalkhorst i. M. (38164
Jg. Mädchen od. Frau f. Landhaus ges. Interesse f. Tiere u. Garten Beding. Grasecki, Schmalenbeck b. Hamburg, Landhaus Dörpstede.
Hausgehilfin od. Pflichtjahrmädchen gesucht. Frau Grete Spiller, Innsbruck, Museumstr. 4, II. (41680
Suche z. 1. od. 15. Okt. ein Mädchen für alle vorkommenden Arbeiten. Melken erforderlich. Ella Harms, „Lauenburger Hof", Sandesneben, Mölln-Land. (38073
Pflichtjahrmädchen od. Hausgehilfin ges. Frau Drögemöller, Timmendorfer Strand, Birken-Allee 4. (-2603a
Suche z. Unterstützung d. Hausfrau, d. m. im Geschäft tätig, solide, alleinstehd. Frau od. ält. jg. Mädch. in den mittl. Jahren nach Travemünde. Ang. unt. M 893 an d. Agt. d. LZ., Schuchardt, Travemünde.
1 jung. Mädchen, 15—16 J., für ländlichen Haushalt Nähe Lübeck sofort ges. Ang. u. P 251 a. b. LZ.
Küchenmädchen, Zim.-Mädch., weibl. Kochlehrling, zu sof. od. spät. ges. Hotel Jensen, Obertrave. (11973
Waschfrau, Hausmädchen u. Kochlehrling gesucht. Privatklinik „Lindenhof", Lübeck, Eschenburgstr. 3. Fernruf 2 30 42. (20996
Zuverlässige Hausgehilfin sofort od. später gesucht. Geniner Straße 13. Ruf 2 69 95. (-2784a
1 Taghilfe zum 1. Oktob. od. später gesucht. Paridom Möller, Ahrensburg, Bismarckallee 41 bei O. E. Schmidt. Tel. 408. (38190

Gewerbliche

Erfahrener Kaffeetier in Vertrauensstellung für größeren Betrieb sof. ges. Ang. u. W 176 a. LZ. (21765
Chauffeur gesucht für ganze evtl. halbe Tage. J. J. Struve, Drogengroßhandlung, Lübeck, Wahmstr. 69.
Bes. umständehalber Obermelker für Herde von 60—70 Kühen u. entspr. Jungv. zu baldmöglichst. Antritt gesucht. Gute Wohnung mit Garten, elektr. Licht, Schule. Nur bestempfohlene Bewerber kommen in Frage. Zeugnisse erbeten unter A R 314 an die Lüb. Ztg. (38208
Rüstiger Mann (Rentner) gesucht, der Lust zur Krankenpflege hat. Ang. u. L 211 an die LZ. (20994
Werkschutzmänner für ein in Großstadt des Ostlandes gelegenes Industriewerk dringend gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten unter Fr. 27 218 an Ala, Berlin W 35. (41625

Kaufmännische

Für die Kartoffelversorgung Kiels werden mehrere männliche u. weibl. Bürokräfte zu sofort ges. Für Unterbringung wird gesorgt. Angeb. an Johannes C. F. Wahrlich, Kiel, Kartoffelgroßhandlung, Knooperweg 41/43. (41599
Bücherrevisor und Steuerberater aus Hamburg s. sof. in Nähe Hamburg 2 möbl. Zim. m. Küche od. Küchenbenutzg. f. 3 Erw. Zuschr. erbet. an S. Bahnsen, Neumark/Westpr., Kirchenstraße 10 b. Dr. Manthey.
Tüchtige Buchhalterin f. sehr selbstd. Posten v. Buchführungs- u. Treuhandbüro gesucht. Ang. unt. S 294 an die Lübecker Zeitung. (-1477b
Zwei Stenotypistinnen, v. einer Behörde in den eingegl. Ostgeb. beschäftigt, such. umgeh. zwei Ersatzkräfte. Ausführl. Bewerbg. unter A B 326 an die Lüb. Ztg. (37097
Erfahrene, gewissenhafte Kontoristin für größeren Handwerksbetrieb zu sofort oder baldmöglichst ges. Ang. unter Z 175 an die LZ. (21767
Ueber 45 Jahre alte halbtägige Verkaufshilfe gesucht. Schuhgeschäft, Baurenfeind, Mühlenstraße 34.
Eine Kraft für ganze oder halbe Tage gesucht. Wilh. Castelli, Breite Straße 81. (11526

Stellengesuche

Kontoristin mit Buchhaltungskenntnissen sucht Stellg. zum 1. bzw. 15. Oktober für halbe Tage. Angebote unter A 310 an die LZ. (-1641b
Suche z. 1. 5. 44 Pflichtjahrstelle. Ang. unt. M 300 a. d. LZ.
Kellnerin sucht z. 1. od. 15. 10. Stell. in Lübeck (nicht am Hafen). Angeb. unt. K 279 an die LZ. (-2444a
Stellung als Steno-Sekr. gesucht. Ang. unter U 293 an die LZ.(-1354b
Alleinsteh. Dame, Anfang 60er, sucht Stellung als Wirtschafterin b. ält. Herrn oder Dame i. R. Ang. unter A G 323 an die LZ. (-2387a
Jg. Frau sucht f. einige Stund. i. d. Woche Beschäftigung im Büro. Ang. unter W 246 an die LZ. (-2241a
Pflichtjahrstelle gesucht f. meine Tochter in Oldesloe od. Nähe. Porthun, Bad Oldesloe, Lübecker Str. 77.
Möchte Polizeibeamten den Haushalt führen. Ang. unter G 238 an die Lübecker Zeitung. (-2250a
Mädel, seit 8 Jahr. in e. größ. Industrieunternehm. tät., mit guten Kenntn. in Steno., Schreibmasch., Buchhalt. (auch Maschinenbuchhalt.) Lohnbuchh. sow. all. and. Kontorarb., an selbst. Arb. gewöhnt, sucht Stellg. in Lübeck, Bad Schwartau od. Umgeg. Als Arbeitsplatz kommt nur ein Betrieb in Frage, in dem Aufstiegsmöglichkeit vorhand. sind. Ang. u. A Z 152 a. d. LZ. (37840
Geb. Dame, 50 Jahre alt, gute Hausfrau, sparsam u. tüchtig, sucht Stellung als Hausdame od. Wirtschafterin im frauenlos. Haushalt zum 1. od. 15. Oktober 43. Angeb. unter A C 100 Deibow b. Lenzen/Elbe bei Otto Grünwald. (37891

Film-Theater

Ufa. Stadthalle. „Der kleine Grenzverkehr" mit Willy Fritsch u. Hertha Feiler wegen des großen Erfolges bis einschl. Donnerstag verlängert. **Achtung, Kinder!** Täglich 14 Uhr: „Die kühne Befreiung des Duce". Kinder 0,20, Erw. 0,40 RM. (21100
Ufa. Delta-Palast, Moislg. Allee 18a. Tägl. 2.30, 5.00 u. 7.30 Uhr. Paula Wessely, Attila Hörbiger in dem Wien-Film „Späte Liebe." Spiell. G. Ucicky. Jugendl. unt. 18 J. nicht zugelassen. Vorverk. tägl. im Zig.-Haus West, Mühlenstr. 39 u. „Hansa", Breite Str. 13 ab Freitags v. 11—13 Uhr im Delta-Palast. (11532 Jugend-Vorstellung Sonntag, 3. 10. 43, 10.30 u. 12.30 Uhr: „Onkel Bräsig".
Capitol, Breite Straße 13. Beginn: 14.30, 17 u. 19.30 Uhr. Erstaufführung des Panorama-Verleihs „Der Schritt ins Dunkel" mit Rolf Wanka und Lil Adina. Die deutsche Wochenschau zeigt die Befreiung des Duce. Vorverkauf Zigarrenhaus Hansa, Breite Str. 13. Für Jugendl. nicht zugelass. (11534
Zentral-Theater, Johannisstr. Bis Donnerstag einschl. Erstaufführung! „Weiße Wäsche". Eine heiter-besinnl. Ehegeschichte nach Motiven d. gleichnamig. Bühnenstückes von Paul Schurek mit Harald Paulsen, Carla Rust, Günther Lüders, Erika Helmke, Fritz Hoopts, Albert Florath, Lucie Höflich. Eine Kleinstadt-Komödie aus der Zeit um 1910 voller komischer Ueberraschungen. Wochenschau nach dem Hauptfilm. Jugendliche nicht zugelassen. Beginn 14.30, 17.00. Letzte Vorstellung 19.15 Uhr.
Eden-Theater, Lübeck, Königstr. 25. Bis Donnerstag verlängert. Beginn 15, 17,15, 19,30 Uhr. Ein ausgelassenes Lustsp.! Marika Rökk: „Eine Nacht im Mai". Ein Ufa-Großfilm, den jeder gesehen haben muß. — Jugendliche kein Zutritt.
Rialto-Lichtspiele, Engelsgrube 66. Anf. 3.00, 5.15, 7.30. „Frühlingsluft". Die große Filmoperette von Josef Strauß. Ein Film m. Schmiß, Schwung u. Tempo, voll Laune u. Uebermut. Mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Hilde von Stolz, Rudolf Platte u. a. Jugendl. nicht zugelassen. Achtung, ab 1. 10. 43 neue Anfangszeiten 2.30, 4.45, 7.00.

Auswärtige Film-Theater

Ahrensburg, Lichtspielhaus. Auf besonderen Wunsch Mittwoch 3 Uhr u. Donnerstag 3 Uhr Sonderveranstaltung des gewaltigen Zirkusfilms „Die große Nummer". Jugendliche sind zugelassen. (32862
Neustadt, Filmbühne. Verlängert bis einschl. Donnerstag: „Wenn die Sonne wieder scheint" mit Paul Wegener, Paul Klinger, Bruni Löbel. Sonntag, den 3. 10., 10 und 13.30 Uhr: Märchenvorstellung „Die Heinzelmännchen". Vorverkauf für die Märchenvorstellung Donnerstag v. 16.30, bis 17.30 Uhr. (32854
Ratzeburg, Schauburg. Dienstag, 28. 9. bis Donnerstag, 30. 9., 19.30 Uhr, Mittwoch, 16 u. 19.30 Uhr: „Ich bin Sebastian Ott". Ein Bavaria-Film mit Willi Forst, Trude Marlen, Oto Treßler, Paul Hörbiger, Gustav Dießl, Eduard Köck u. a. Willi Forst in einer Doppelrolle und als Spielleiter in einem Kriminalfilm voller Bewegung und vorwärtstreibender Handlung. Beiprogramm und Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen. (38146
Bad Schwartau. Apollo-Theater. Donnerstag, Freitag, Sonnabend u. Sonntag, Anfang 19.15 Uhr: „Schreck im Dunkeln". Jugendliche nicht zugelassen. (32858
Bad Schwartau. Palast-Theater. Dienstag, Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag, Anfg. 19.15 Uhr: „Stimme des Herzens". (32856
Schwarzenbeker Lichtspiele. Schröders Hotel. Mittwoch, d. 29. und Donnerstag, d. 30. 9. 43, 19.30 Uhr: „Zwei glückliche Menschen" mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Hans Olden, Oskar Sima, Charlott Daudert. (38154

Vergnügungen

Hindenburghaus. Sonnabend, 2. Oktober, 19.20 Uhr, Sonntag, 3. Oktober, 15.30 und 19 Uhr: **Gastspiel** der Anfang Juli nach 3 ausverkauft. Häusern und endlosem Beifall aufgenommenen Künstler-Revue Hamburg St. Pauli Ahoi. Neue Künstler und Programm. Wieder Stunden köstlichen Humors. Verkauf Musikhaus Robert. 2,50, 2,—, 1,50 RM. Nachmittags kleine Preise. (21755